

DIE NEUE ODER-ZEITUNG UND KARL MARX ALS IHR KORRESPONDENT¹

Im Jahre 1855 war Karl Marx Londoner Korrespondent der Neuen Oder-Zeitung. Im Anhang zu diesem Artikel veröffentlichen wir die nicht verloren gegangenen Briefe aus seiner Korrespondenz mit dem Redakteur der Zeitung, Elsner. Unser Artikel wird einiges über die Geschichte der Zeitung² mitteilen, insbesondere Marx' Mitwirkung an ihr beleuchten und schliesslich einige bibliographische Daten bringen, welche dazu beitragen mögen, die Lücken auszufüllen, die in allen bisherigen in betracht kommenden Veröffentlichungen gerade in bezug auf Marx' Tätigkeit für die Neue Oder-Zeitung festzustellen sind, sowie ein Standortsverzeichnis der noch übrig gebliebenen Exemplare der Zeitung enthalten.

I

Die dreissiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts brachten auch

¹ Ich möchte an dieser Stelle Herrn F. Kool, Redaktionssekretär der „Review“, für seine Mitarbeit an diesem Artikel meinen Dank aussprechen. Durch seine Hilfe konnten einige Daten und Angaben sichergestellt sowie eine übersichtlichere Textgestaltung erreicht werden. – St. Schwann.

² Aus folgenden Quellen kann man die Geschichte der Neuen Oder-Zeitung kennenlernen: Leonard Müller, Die Breslauer politische Presse von 1742-1861, nebst einem Überblick über die Dekade 1861-1871, Breslau 1908, S. 78-102; Julius Stein, Geschichte der Stadt Breslau im neunzehnten Jahrhundert, Breslau 1884, S. 217 ff.; [ohne Verfasserangabe], Die Oderzeitung und das böse Gewissen ihrer Feinde. Geschichte einer Actienzeitung. Ein offenes Wort über altes und neues Zeitungswesen in Breslau, Breslau 1847; [ohne Verfasserangabe], Geschichte einer Actien-Zeitung, Breslau 1847; Abschiedsartikel in der letzten Nummer der Neuen Oder-Zeitung: M. Elsner, Ein Rückblick, in: Neue Oder-Zeitung, 31. XII. 1855. Im Buch von L. Müller sind archivalische Materialien, deren Originale heute nicht mehr auffindbar sind, teilweise veröffentlicht: Die Memoiren Elsners (Handschrift) unter dem Titel „Erlebnisse von Dr. Moritz Elsner“, vor allem 2. Kapitel, „Vormärzliche Zustände“ und „Schicksal und Trübsale der Neuen Oder-Zeitung“ (früher im Breslauer Stadtarchiv als Elsneriana, fasc. 12. 1. 26); v. Kehlens Polizeirapporte, früher in den Akten der Oberpräsidialregistratur, vol. II, 2. Teil); Akten in: Rep. 14. P.A. III. 53, vol. XXXVI bis XLI (früher im Breslauer Stadtarchiv).

dem Breslauer Wirtschaftsleben erheblichen Aufschwung. Durch die Entwicklung der Textil-, Papier- und Farbenindustrie sowie der Erzeugung von landwirtschaftlichen Geräten wurde die Stadt zum dritten industriellen Zentrum Schlesiens – neben dem Riesengebirge und Oberschlesien.¹ Diese wirtschaftliche Blüte dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, dass Breslau, nach dem Rheinlande, zu einem der wichtigsten geistigen Mittelpunkte Preussens wurde. So ist es zu verstehen, dass die „deutschkatholische“ Bewegung, vom 1844 exkommunizierten römisch-katholischen Priester Johannes Ronge im Jahre 1845 ins Leben gerufen, auf fruchtbarem Boden entstand.

Die neue Bewegung, welche die Autorität des Papstes verneinte, Beichte und Zölibat verwarf und schon in den ersten Anfängen theologisch freisinnige Züge aufwies, ihren verhältnismässig grossen Erfolg gewiss nicht nur ihrem religiösen Gehalt verdankte, sondern auch der Unzufriedenheit, namentlich in Kreisen des Bürgertums, mit dem halbfeudalen, halbbürokratischen Regierungssystem der preussischen Monarchie. Der Charakter dieser und anderer „Religionsstreitigkeiten“ wurde einige Jahre später von Marx so erklärt, „dass alle unter der Oberfläche gärenden Volksbewegungen durch die Regierungen gezwungen werden, zuerst die mystische und kaum zu überwachende Form von religiösen Bewegungen anzunehmen.“²

Diese Feststellung trifft zu für die 1843 und 1844 in Erscheinung getretenen „Christkatholiken“ und für die deutschkatholische Bewegung. Als sich diese im Jahre 1846 spaltete, wurden die beiden neu gebildeten Gruppen bezeichnenderweise die „liberale“ und die „radikal-demokratische“ genannt. Zur letzteren gehörten, ausser dem Pfarrer Ronge, der Journalist Dr. Moritz Elsner und Professor Nees von Esenbeck.³

In der Breslauer Presse spiegelten sich die sich ändernden Verhältnisse und Meinungen wider. Die beiden wichtigsten Zeitungen, die Schlesische Chronik sowie die Schlesische Zeitung (erschieden seit 1835, resp. 1820), stellten sich auf seiten der deutschkatholischen Bewegung und entfesselten einen wahren Krieg gegen das römisch-katholische Schlesische Kirchenblatt. Diese Lage veranlasste die aktiven Katholiken, nunmehr neben dem „Kirchenblatt“ auch eine

¹ S. Długoborski, Einleitung zu W. Wolff, Wybór pism o Śląsku, Warszawa (Książka i Wiedza) 1954, S. 25, 43, 46.

² [Artikel, datiert London, 29. November 1853, veröffentlicht in der New York Daily Tribune vom 12. XII. 1853; deutsch in:] Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels, 1852 bis 1862, hrsg. von N. Rjasanoff, Stuttgart 1917, Bd. I, S. 299.

³ Siehe (für Elsner) S. 63, Anm. 1. Nees von Esenbeck gründete in der Revolution einen Arbeiterverein in Breslau.

eigene *politische* Zeitung erscheinen zu lassen.¹ Zu diesem Zweck wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 20.000 Taler gegründet.² Professor Dr. Kutzen, Dozent an der Breslauer Universität, erhielt die erforderliche Konzession, und die erste Nummer der Allgemeinen Oder-Zeitung konnte bereits am 2. April 1846 veröffentlicht werden.³

In einem programmatischen Artikel wurde erklärt, das Blatt werde danach streben, die Interessen der Kirche zu wahren und dadurch auch die herrschende soziale Ordnung zu schützen. Wie Elsner später mitteilte, erwarb sich die Zeitung „den Ruf des entschiedensten konservativen Organs der schlesischen Presse. Aber obgleich ihr nicht unbedeutende Geldmittel zu Gebote standen und namentlich von Seiten der katholischen Geistlichkeit, unterstützt von dem grössten Theile des katholischen Adels der Provinz, wiederholte Anstrengungen gemacht wurden, der Zeitung im Publikum allgemeiner Eingang zu verschaffen“, gelang es nicht, der bestehenden Presse „erhebliche Concurrenz zu machen und man sah bereits ihren Untergang voraus.“⁴

Die Märzrevolution 1848 bedeutete auch für die Zeitung eine Wende. Den 23. erschien in der Nr. 70 der Allgemeinen Oder-Zeitung eine von Kutzen (Herausgeber), Robert Bürkner (Redakteur) und Heinrich Richter (Verleger) unterzeichnete Erklärung, in der ausgeführt wurde, „dass sie es 'für eine Unmöglichkeit hielten, auf der *alten* Grundlage gegen einen so gewaltigen Umschwung der Dinge und Ideen anzukämpfen,' da sie sonst 'mit Recht den Vorwurf hartnäckiger Leichenpfleger gewisser historischer Zustände auf sich laden würden. Ein *neues* Recht ... soll ... aufgebaut werden ... auf der Grundlage umfassender staatsbürgerlicher Freiheit, und dieses wird dann die Grundlage unserer Betrachtungen bilden müssen.'“ Professor Kutzen sah sich bald veranlasst, sich von dem Blatte loszusagen;

¹ „Die Oderzeitung und das böse Gewissen“ sagt darüber folgendes: „Rongeaner, Lichtfreunde, Juden und alle die, denen das Wort Religion ein hohles Wort von je gewesen, vereinigten sich, den Katholiken der Dummheit... zu zeihen. An der Spitze dieser Verfolgungen standen die beiden hiesigen Zeitungen mit der Schlesischen Chronik – aber die Palme hat unleugbar letztere, unter der Leitung des Gymnasiallehrers Dr. Elsner, und die Schlesische Zeitung...“ Man dachte an die Gründung einer eigenen Zeitung für Katholiken, „in welcher sie heimisch sein und das Recht der Selbstverteidigung üben können“ (S. 64-65).

² „32 Männer aus dem adeligen, geistlichen und Bürgerstande, strenge Anhänger der römisch-katholischen Kirche, zeichneten... ein Actien-Kapital von 20.000 Thlr.“ Geschichte einer Actien-Zeitung, S. 4.

³ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

⁴ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

„die Nummer vom 16. Juni erschien zum ersten Male unter der verantwortlichen Redaction Robert Bürkner's”.¹

Die Aktionäre konnten sich jedoch mit der fortschrittlichen Richtung, welche die Zeitung eingeschlagen hatte, nicht einverstanden erklären. Es kam zu einem Prozess; das Gerichtsurteil (März 1849) lautete dahin, dass Schriftleiter Bürkner jeden Leitartikel vor dessen Erscheinen einem Komitee der Aktionäre zur Begutachtung zu unterbreiten hätte.² Der Verleger Richter hatte jedoch bereits Oktober 1848 die Erlaubnis zur Herausgabe einer neuen Zeitung bekommen.³ In der Nr. 73 der Allgemeinen Oder-Zeitung (27. März 1849) kündigten Richter und Bürkner die Herausgabe eines neuen Blattes unter dem Namen Neue Oder-Zeitung an, dessen erste Nummer den 31. März erschien. Tatsächlich handelte es sich um die Fortsetzung der Allgemeinen Oder-Zeitung. Es hiess in der ersten Nummer, die Änderung erfolge „einzig und allein, um die der Oder-Zeitung durch die Märzereignisse des vorigen Jahres gebotene Richtung und ihre politische Selbständigkeit zu wahren, da die früher zur Herausgabe der Allgemeinen Oder-Zeitung concessionirte Gesellschaft den Verleger gerichtlich zwingen wollte, *ihre* Ansicht resp. Censur anzuerkennen”.⁴

II

Die Neue Oder-Zeitung konnte einen beachtlichen Anfangserfolg verzeichnen. Schon im April wurde sie das am meisten gelesene Blatt in Breslau. Sie zeichnete sich durch ihren Inhaltsreichtum und eine gute Redaktion aus. Ein Polizeibericht schreibt dies der Tatsache zu, dass die demokratische Partei überwiegend aus Literaten bestand – und aktuell war: Sie erschien in einer Morgen- und einer Abendausgabe. Während die Allgemeine Oder-Zeitung ihre Leserschaft vor allem unter dem Adel, der Geistlichkeit und in der Provinz fand, wurde ihre Nachfolgerin zum Organ der fortschrittlich gesinnten Stadtbewohner. Als jedoch infolge des Aufruhrs vom 7. Mai über Breslau der Belagerungszustand verhängt wurde, der bis zum 22. August andauerte, erforderte es äusserste Vorsicht von seiten der Redaktion, einem Erscheinungsverbot zu entgehen.⁵

Es wurde um diese Zeit versucht, das Verhältnis der Zeitung zu der demokratischen Bewegung näher zu bestimmen. Das Blatt war

¹ Ibid.

² Müller, op. cit., S. 84.

³ Die Erlaubnis des Oberpräsidenten wurde am 2. Oktober 1848 erteilt. [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 84.

⁴ Zur Verständigung, zitiert von Elsner, loc. cit.

⁵ [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 84.

Privatbesitz des Verlegers, Druckereibesitzers und Herausgebers Richter, und die demokratischen Vereine (der Breslauer demokratische Klub und die Vereinigung Demokratisch-Konstitutioneller) wünschten sich ein Organ, über welches sie frei verfügen konnten. Es gelang jedoch nicht, das nötige Geld aufzutreiben, um die Zeitung käuflich zu erwerben oder eine neue zu gründen, und man kam schliesslich zu einem – am 18. September veröffentlichten – Vergleich, demzufolge Elsner und Dr. Julius Stein ab 1. Oktober 1849 die tatsächliche redaktionelle Leitung übernahmen; das Blatt sollte allen demokratischen Fraktionen zur Verfügung stehen, und eine Reihe fortschrittlicher Literaten, u.a. von Unruh, von Kirschmann, Heinrich Simon, Behnsch, Rodbertus und Nees von Esenbeck, würde dafür Sorge tragen, das Blatt zum geistigen Mittelpunkt der Partei zu gestalten. In der Anzeige wurde schliesslich festgestellt: „Die Neue Oder-Zeitung wird sich angelegen sein lassen, die Partei im Inneren zu erstärken und deren Ansichten und Forderungen nach Aussen zu begründen“.¹

Diese energische Erklärung hatte gleich eine Mitteilung vom Hofmarschallamt zu Potsdam zur Folge, die Zeitung sei dem König nicht mehr zuzuleiten. Vielen Abonnenten fehlte der Mut, einer derart diskreditierten Zeitung weiterhin die Treue zu halten.² Ihre Zahl

¹ Anzeige in der Neuen Oder-Zeitung vom 18. September 1849. Siehe für den ganzen Absatz: [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 85; und Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

Dr. Moritz Elsner (geb. 1809 in Kostnitz, Kreis Spottau, gest. 1894) studierte an der Breslauer Universität Naturwissenschaften (Immatrikulation 1831). Er wurde 1842 Redakteur der Schlesischen Chronik, beteiligte sich an der Märzrevolution, wurde in die preussische Nationalversammlung gewählt, nach dem Maiaufstand 1849 zusammen mit Dr. Stein (siehe unten) und dem Literaten Semrau angeklagt, vom Lehrstande relegiert und zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt (29. Mai 1850). Er floh nach London, wo er wohl auch Marx persönlich kennenlernte. Nach einer Revision des Urteils kehrte Elsner nach Breslau zurück, wo er wieder journalistisch tätig war. Bis Ende 1855 war er Redakteur der Neuen Oder-Zeitung; dann gründete er zusammen mit Semrau die Breslauer Morgen-Zeitung, für die er bis 1890 arbeitete. Allgemeine Deutsche Biographie, Band 46, 1903, S. 340.

Dr. Julius Stein (geb. 1813) hatte Jura studiert. Ein Verzeichnis der Breslauer Polizei aus 1853 „derjenigen Schriftsteller und Zeitungs-Korrespondenten, welche der Umsturz-Partei zugetan oder verdächtig sind“ sagt über ihn: „...im Jahre 1848 Mitglied der aufgelösten Nationalversammlung, hierzu von Breslau selbst gewählt, durch seine radikale Wirksamkeit in dieser Stellung, namentlich durch den sog. Steinschen Antrag in betreff der Warnung des Militärs vor reaktionären Bestrebungen bekannt, suchte nach seiner damaligen Rückkehr aus Berlin, auf die Arbeiter einzuwirken, zu welchem Zwecke er namentlich in einer Arbeiterversammlung vom 30. Dezember 1848 sehr aufregend sprachtrug durch eine am 6. Mai 1849 in einer Volksversammlung gehaltene Rede zur Erregung des hiesigen Maiaufbruchs bei, wurde jedoch durch das Schwurgericht ... freigesprochen.... Bei Haussuchungen ist nie etwas Verdächtiges bei ihm zu finden gewesen ... Gehört zu den gefährlichsten Führern der Umsturzpartei.“ Müller, op. cit., S. 420 ff.

² Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

ging von 2.000 im Juli auf 1.200 im Oktober und 950 im November zurück.¹ Von Kehler gibt in seinem Polizeibericht vom 24. November sogar 600 bis 700 an.² Auch direkt gegen die Zeitung getroffene Massnahmen hatten einen recht ungünstigen Einfluss. Sie war das erste Blatt, auf welches die neue preussische Presseverordnung vom 30. Juni in Anwendung gebracht wurde; am 24. November wurde die Zeitung beschlagnahmt wegen eines Artikels unter dem Titel „Die Solidarität der Völker“. Von Kehlens wöchentlicher Bericht meldete darüber: „Heut morgen endlich habe ich zum erstenmal die Neue Oder-Zeitung wegen eines sehr frechen, zum Umsturze unserer staatlichen Verhältnisse aufreizenden Artikels konfisziert.“³

Trotz der im Jahre 1850 durchgeführten Verbesserungen (z.B. Vergrößerung des Formats) blieb die Lage schwierig. An der Haltung der Zeitung änderte sich nichts, und sie wurde bereits den 15. Februar wieder beschlagnahmt.⁴ Dr. Heilberg, der vor kurzem der Schriftleitung beigetreten war, wurde den 26. Juni aus Breslau ausgewiesen. Eine neue, schärfere Presseverordnung, die am 5. Juni in Kraft trat, gab den Anlass zu mehreren Konfiszierungen, die auch dann, wenn sie später vor Gericht nicht bestätigt wurden, sich ungünstig auswirkten. Es musste jetzt eine Kautions von 5.000 Talern gestellt werden⁵ – die Summe wurde von Sympathisierenden zusammengebracht, unter denen sich auch Leser befanden, „welche der Demokratie durchaus fern standen“⁶ – und ausserdem machte die Postverwaltung von dem ihr aufgrund der Verordnung zuerkannten Rechte Gebrauch, indem sie den Vertrieb der Neuen Oder-Zeitung verweigerte. Diese Schikane wurde dadurch umgangen, dass man die Zeitung in Postpaketen an schleunigst engagierte Kommenditäre schickte, welche sie dann an die Abonnenten verteilten. Es entstanden 63 solcher Zweigstellen in Schlesien und der Provinz Posen.⁷

Formell war noch immer Bürkner der Chefredakteur. Als er zur Breslauer Zeitung übertrat, wurde (am 20. April 1851) Jodocus Temme zu seinem Nachfolger bestellt, der 1848 Abgeordneter zur Nationalversammlung gewesen war. Dieser beteuerte in einem Antrittsartikel unter dem Titel „Unsere Opposition“ im Namen der Redaktion der neuen Oder-Zeitung, man opponiere, „eben weil wir keine

¹ Müller, op. cit., S. 85 (Polizeiberichte vom 17.7. und 10.11.1849).

² Müller, op. cit., S. 86.

³ Ibid. In dem a.a.O. mitgeteilten Bericht vom 13. Oktober 1849 heisst es: „Zu einer gerichtlichen Verfolgung hat bisher noch kein zureichender Stoff vorgelegen“, obgleich, seitdem Elsner und Stein sie übernommen hätten, der Ton der Zeitung ständig radikaler geworden wäre.

⁴ Ibid. ⁵ Ibid.

⁶ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.; Elsner an Marx, 7. Oktober 1855 (siehe Anhang).

⁷ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

Rebellen sind”.¹ Jedoch konnte weder eine ausdrückliche Verwerfung der Rebellion noch die persönliche Popularität des Redakteurs das Verhältnis der Zeitung zu den Behörden verbessern. Konfiskationen waren auch in diesem Jahre durchaus keine Seltenheit. Seit dem Oktober wurden amtliche Mitteilungen und Polizeinachrichten nicht mehr der Neuen Oder-Zeitung zugeleitet und als sie solche aus anderen Blättern übernahm, wurde die Redaktion deswegen verklagt; es kam jedoch in diesem Falle nicht zu einer Verurteilung.² Die Lage blieb nach wie vor äusserst prekär und von Kehler konnte am Ende des Jahres lapidar feststellen: „Seit einem Jahre erwartet man die Liquidation der N.O.-Z.”³

Eine eindringliche Schilderung der Situation verdanken wir dem Chefredakteur Temme, der in seinen Erinnerungen ausführt: „Die N.O.-Z. [wurde] ständig... konfisziert, stets war sie in Pressprozesse verwickelt, grösste Vorsicht half nichts, auch nicht der gemässigte Ton, und wenn kein politischer Vorwand gefunden wurde, fand man eben einen anderen; z.B. das Inserat irgend eines medizinischen Buches, das in hundert anderen Zeitungen ohne weiteres erschienen war, wurde in der Neuen Oder-Zeitung als Verstoss gegen die Sittlichkeit angesehen und die Zeitung rechtlich verurteilt. Diese fortwährenden Schikanen drohten jeden Augenblick mit Liquidation des Blattes und damit war der Verlust des ganzen in der Zeitung angelegten Vermögens des Herausgebers [Richter] verbunden”; deshalb habe er – Temme – sich entschlossen, seine Stellung aufzugeben.⁴ Dies geschah den 15. April 1852. Einige Wochen später wurde Temme als Professor an die Universität Zürich berufen. Sein Nachfolger wurde der Breslauer Literat Karl Krause; die Leitartikel und im allgemeinen die politischen Artikel wurden von Elsner und Stein übernommen⁵, die beide ihr journalistisches Talent bewiesen hatten und denen es, einem Polizeibericht zufolge, zu verdanken war, dass das Blatt „zu den unbedingt am geistvollsten geschriebenen unter den Breslauer Zeitungen gehörte”.⁶ Der Redaktion trat in diesem Jahre Dr. Max Friedländer bei, Sohn eines bekannten Breslauer Bankiers und Vetter Lassalles.⁷

¹ Ibid.

² [Polizeibericht vom 25. Oktober 1851,] Müller, op. cit., S. 94.

³ [Polizeibericht vom 20. Dezember 1851,] Müller, op. cit., S. 94.

⁴ G. D. H. Temme, Erinnerungen, Leipzig 1883, S. 441 ff.

⁵ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

⁶ [Polizeibericht vom 27. November 1851,] Müller, op. cit., S. 94.

⁷ Friedländer war aus der Stellung eines Gerichtsreferendars entlassen, nachdem er eine zehntägige Gefängnisstrafe verbüsst hatte wegen Belcidigung der Polizei. Er zählte zu den Schriftstellern, „welche der Umsturzpartei zugetan oder verdächtig sind”, wie es ein „Verzeichnis” solcher Personen erwähnt. Müller, op. cit., S. 420-428.

Die neue Schriftleitung tat alles um die Redaktionskosten auf das Niveau der sehr dürftigen Einnahmen herunterzu bringen. Anfänglich ging die Zahl der Abonnenten wieder in die Höhe¹, aber die Einführung (1. Juli 1852) einer Pressestempelgebühr, welche eine Preiserhöhung zur Folge hatte, machte die steigende Tendenz rückgängig. Obgleich das Postdebit dank den Bemühungen Richters² wieder erlangt wurde, blieb die davon erhoffte Erweiterung des Leserkreises aus. Viele fürchteten sich, ihren Namen in die Abonnentenlisten, die in den Postämtern ausgelegt waren, einzutragen!³

Trotz weiterer Beschlagnahmen (wegen „Hasspropaganda gegenüber den obersten Behörden“) und anderer Widerwärtigkeiten⁴ wurde das Jahr 1853 zu dem erfolgreichsten in der Geschichte der Neuen Oder-Zeitung, was das finanzielle Gleichgewicht anging. Sie durfte sich immer der Sympathie eines Teiles des Publikums erfreuen, sogar in „besseren“ Kreisen⁵, wozu ihre ungewöhnliche Unabhängigkeit in der Beurteilung der politischen Lage natürlich wesentlich beitrug. Vom 1. Oktober ab wurde ohne Preiserhöhung eine wöchentliche literarisch-wissenschaftliche Beilage, „Ostdeutsches Athenäum“ genannt, unter Redaktion von Elsner der Zeitung beigegeben.⁶ Den 15. September fing man an, die Abendausgabe ein paar Stunden früher herauszubringen; es gab nunmehr ein „Morgenblatt“ (mit vielen Nachrichten aus der Provinz) und ein „Mittagblatt“ (Leitartikel und „grosse Politik“).⁷

1854 ging es mit der Zeitung wieder bergab. Der Vorsprung, den sie mit ihrer Mittagaussgabe genommen hatte, ging ihr bald verloren, da die Konkurrenten, die Breslauer Zeitung und die Schlesische Zeitung, dem Beispiel folgten. Die erheblich angeschwollenen Kosten blieben jedoch die gleichen. Pekuniäre Schwierigkeiten und der ständige Kampf mit den Behörden brachten den tüchtigen Richter schliesslich zu dem Entschluss, die Herausgabe des Blattes Ende des Jahres einzustellen. Elsner, Stein und Friedländer wollten jedoch dem Untergang des radikalsten demokratischen Blattes im damaligen Deutschland noch vorzubeugen versuchen. Sie erwarben sich das

¹ Müller, op. cit., S. 97, erwähnt die früher im Breslauer Stadtarchiv aufbewahrten Akten sowie einen Polizeibericht vom 14. August 1852, wo für die Morgenausgabe eine Zahl von 900, für die Abendausgabe eine von 1.300 angegeben wird.

² [Polizeiberichte vom 14. und 21. Februar 1852,] Müller, op. cit., S. 98.

³ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

⁴ Auch wurde die Redaktion im Auftrag des Innenministeriums durch von Kehler vor einer Schmäherung der verbündeten Mächte Russland und Österreich verwahrt. [Polizeiberichte vom 23. April und 26. November 1853,] Müller, op. cit., S. 99.

⁵ [Polizeiberichte vom 9. April und 1. Oktober 1853,] Müller, op. cit., S. 98.

⁶ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

⁷ [Polizeibericht vom 20. August 1853,] Müller, op. cit., S. 98.

Verlagsrecht gegen Bezahlung des Defizits in Höhe von 2.000 Talern; der Betrag wurde von Chefredakteur Krause und Friedländer in gleichen Teilen vorgeschossen.¹

Für das neue Jahr – 1855 – hatte der nunmehrige Verleger-Redakteur Elsner mit seinen Mitarbeitern alles aufgeboten, um die Zeitung zu retten. Mehr als 600 Taler wurden vom Bankier Moritz Friedländer geliehen für den Ankauf von neuen Lettern und die Reparatur der Druckmaschine.² Man ging sogar dazu über, in den wichtigsten Hauptstädten Europas, namentlich in Berlin, Wien, Paris und London, Korrespondenten zu engagieren. Ihre Beiträge sowie telegraphische Nachrichten wurden so schnell wie möglich in die Zeitung gebracht. Nach Abzug der verschiedenen notwendigen Kosten blieb für die Redakteure fast nichts übrig. Ausser Krause bezogen sie keinerlei Honorar mehr. Stein eröffnete einen Papierladen, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen³; Elsner musste englische und französische Nachhilfestunden geben.⁴ Jedes Quartal brachte aber einen neuen Rückgang der Abonnentenzahl.

In jeder nur erdenklichen Weise wurde versucht, Geld aufzutreiben. Während die demokratischen Geschäftsleute sich oft scheuten, der Zeitung Inserate zu verschaffen, musste man solche von „Konstitutionellen“ und Reaktionären aufnehmen, was allerdings zu scharfer Kritik von seiten radikaler Prinzipienreiter Anlass gab. Elsner schrieb darüber an Marx, der seinen Standpunkt völlig billigte.⁵ Jener unterstützte sogar die Konstitutionellen bei den Wahlen, aber dies brachte dem Blatte nicht einmal ganze 300 Taler ein.⁶ Als am 20. September Elsner auch noch die Stelle des Chefredakteurs von Krause übernahm, beantwortete dies die Polizei mit drei Konfiskationen, die zwar nicht vom Gericht bestätigt wurden, aber dennoch die Zeitung schädigten, da die Polizei weder zum Schadenersatz noch zur Zurückgabe der beschlagnahmten Exemplare gehalten war.⁷

¹ Die Kautions diente als Unterpfand. Die 1.000 Taler machten Krauses ganzes Vermögen aus; er erhielt sie bei der Liquidation zurück, während Friedländer sie verlor – was für ihn allerdings kein schwerer Verlust bedeutet hat. [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 99; Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

² Die Quittung wurde den 20. März 1855 von Max Friedländer, Stein und Elsner unterzeichnet. Sie befand sich in den Elsneriana. Müller, op. cit., S. 429.

³ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.; Elsner an Marx, 7. Oktober 1855 (siehe Anhang).

⁴ [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 99. Elsner beschrieb das Jahr 1855 als das schwerste seines Lebens.

⁵ Elsner an Marx, 4. September 1855; Marx an Elsner, 11. September 1855 und 8. November 1855 (siehe Anhang).

⁶ Elsner an Marx, 7. Oktober 1855; auch diese Tatsache wurde von Marx nicht beanstandet; Marx an Elsner, 8. November 1855 (siehe Anhang).

⁷ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit.

Die äusserst schwierige finanzielle Lage der Zeitung wurde in einer redaktionellen Erklärung, dass alle Redakteure auf Gehalt verzichteten, auch öffentlich zugegeben.¹ Acht Tage später (den 14. Oktober) erörterte man der Leserschaft gegenüber, deren Gleichgültigkeit als Grund angegeben wurde, die Möglichkeit einer Einstellung der Erscheinung des Blattes. Bis Weihnachten zögerte Friedländer, ob er die Zeitung nicht für eigene Rechnung herausgeben sollte, aber schliesslich verzichtete er auf diesen Plan.²

So blieb nichts anderes übrig, als das Blatt endgültig aufzugeben. Die Weihnachtsnummer (Nr. 602 vom 25. Dezember) enthielt die kurze Mitteilung, dass die letzte Nummer der Zeitung am 31. Dezember des Jahres erscheinen würde. In seinem Abschiedsartikel erklärte Elsner diesen Entschluss den Lesern in offener Sprache: Die Zeitung wäre „trotz ihrer Popularität in allen freisinnigen Kreisen des Publikums nicht zu halten“. Inserate wären nun einmal nicht zu erzwingen. Man hätte „den Auskehrich des Provincialkatsches... in den meisten Fällen des Abdrucks nicht für wert gehalten“ und dadurch Leser verloren. Andere drehten dem Blatte den Rücken zu, „weil sie um die confiscirten Nummern kamen“. Alle Wechselfälle, denen sie ausgesetzt war, hätten aber noch nicht zum Untergang der Neuen Oder-Zeitung führen brauchen; „aber der Gleichgiltigkeit der grossen Masse des Publikums musste sie unterliegen. Wir haben uns... hinlänglich zu überzeugen Gelegenheit gehabt, dass das Publikum im Ganzen und Grossen kein Bedürfnis nach ihr fühlt, und vor dieser Gleichgiltigkeit strecken wir, getäuscht in unserem Vertrauen auf eine grössere Theilnahme, ohne alle Beschönigung des Sachverhältnisses die Waffen.“³

Selbst die Abschiedsnummer verursachte Elsner noch eine eigentümliche Schwierigkeit. Der Maschinenmeister der Druckerei nahm sich die Sache derart zu Herzen, dass er erkrankte und ausserstande war, die Nummer fertig zu machen. Elsner musste sich nun um Mitternacht an einen anderen Drucker wenden. „Und so nahm die Neue Oder-Zeitung vom 30. zum 31. Dezember unter fremder Bei-

¹ Sonnabendnummer N.O.-Z. vom 6. Oktober. Privatim hatte Elsner in seinem Briefe vom 3. Oktober die hoffnungslose Lage Marx mitgeteilt; auf die redaktionelle Erklärung nahm er in seinem Briefe vom 7. Oktober bezug. (Siehe Anhang.)

² [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 101.

³ Elsner, Ein Rückblick, loc. cit. Die Neue Preussische Zeitung, die sog. Kreuzzeitung, Nr. 2, 1856, beurteilte in einem gehässigen Artikel das Blatt und seine Leser folgenderweise: „Das Blatt war seiner äusseren und inneren Form nach der urteilslosen Menge am zugänglichsten; es schmeichelte mit Bewusstsein den grossen Leidenschaften, war daher in allen Lokalen niederer Klasse einzig und allein zu finden und spritzte so sein Gift in Regionen, die sich fast aller anderweitigen Belehrung ausschliessen“.

hilfe fast ein lächerliches Ende, wenn dasselbe für die Beteiligten nur nicht so schmerzlich gewesen wäre.”¹

III

Die Namen Elsners und Steins waren Marx vor dessen Mitarbeit an der Neuen Oder-Zeitung schon lange bekannt. In einem Artikel in der Neuen Rheinischen Zeitung wurden beide Breslauer – in Gesellschaft von anderen demokratischen Mitgliedern der Berliner Nationalversammlung – in nicht gerade günstigem Sinne erwähnt als Leute, die sich feige benähmen und nur zu „zwischen“ verstünden anstatt das Volk gegen Verleumdungen eines Regierungskommissars zu verteidigen.² Engels schrieb noch 1884 in einem Beitrag für den „Sozialdemokrat“, die Neue Rheinische Zeitung hätte die Berliner Versammlung, der mehr Bedeutung zukäme als dem Frankfurter Parlament (dem „Wolkenkuckucksheim“), ausführlicher als dieses behandelt. „Aber auch die dortigen Götzen der Linken, Schulze-Delitzsch, Berends, Elsner, Stein usw., wurden ebenso scharf mitgenommen wie die Frankfurter, ihre Unentschiedenheit, Zaghaftigkeit und Rechnungsträgerei schonungslos aufgedeckt und ihnen nachgewiesen, wie sie Schritt vor Schritt sich in den Verrat an der Revolution hineinkompromisselten.“³ Noch krasser drückt sich Marx in der sehr radikalen „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund“ (März 1850) aus, wo es über „die Breslauer Demokraten“ heisst, dass sie „in ihrem Organ, der ‚Neuen Oder-Zeitung‘, die selbständig organisierten Arbeiter, die sie Sozialisten titulieren, aufs wütendste verfolgen“.⁴ Ob eine persönliche Bekanntschaft Elsners mit Marx zu einem mildereren Urteil von seiten des letzteren geführt hat, wissen wir nicht.⁵

Marx' finanzielle Verhältnisse waren auch im Jahre 1854 nichts weniger als günstig, wie es viele seiner Briefe an Engels bezeugen.⁶ Auf der Suche nach neuen Einnahmequellen richtete er sich an Lassalle

¹ [Elsneriana,] Müller, op. cit., S. 101.

² Die Vereinbarungssitzung vom 17. Juni, N.Rh.Z. 20. Juni 1848, in: Marx/Engels Gesamtausgabe, 1. Abt., Bd. 7, S. 76. Siehe auch z. B. die Korrespondenz aus Breslau vom 19. März 1849 (N.Rh.Z., 23. März), wo dem (demokratischen) „Deutschen Volksverein“ Angst vor den roten Fahnen, welche in einem Umzug zur Feier des Tages der Märzrevolution mitgeführt werden sollten, vorgeworfen wird.

³ Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Schriften, Moskau 1950, Bd. II, S. 309.

⁴ Ibid., Bd. I, S. 98. Identisch in: Karl Marx, Enthüllungen über den Kommunistenprozess zu Köln, Berlin 1952, S. 130.

⁵ Siehe Anm. 6, S. 70 (und 71); und Nachschrift von Marx zu einem Briefe von W. Pieper an Engels, 22. März 1851, Marx/Engels Gesamtausgabe, 3. Abt. [Briefwechsel, Bd. 1 (1929) und Bd. 2 (1930)], Bd. 1, S. 177.

⁶ Z.B. Marx an Engels, 3. und 21. Juni, 22. Juli, 8. August, 13. September 1854, op. cit., Bd. 2,

mit der Aufforderung, „ob er irgendein literarisches business in Deutschland“ für ihn suchen wollte. Lassalle teilte ihm mit, sein Vetter Friedländer werde „Anfang dieses Monats [Dezember] Eigentümer der 'Neuen Oder-Zeitung', aber – in Kompanie von *Stein* und *Elsner*.“ Letzteres war für Marx offenbar ein Grund, sich noch einmal gut zu überlegen, ob er der Zeitung seine Mitarbeit nicht vorenthalten sollte. Dass man ihm 20 Taler monatlich zahlen wollte, welcher Betrag nach dem Urteil Lassalles auf 30 Taler erhöht werden könnte, war nicht gerade anziehend: „Die Summe ist miserabel“, schreibt Marx. „Aber Haupthaken – *Elsner* und *Stein*! Dies ist um so reiflicher zu überlegen, als die Herrn keine Konservativen, sondern sogar *Liberale* sind und uns direkt mehr entgegenstehn als die 'Neue Preussische Zeitung'.“ Er bat deshalb Engels um sein „*woblerwogenes* Urteil”.¹ Dieses ist uns unbekannt, doch dürfte es im positiven Sinne ausgefallen sein, denn Marx teilte ihm bald mit, er würde für 30 Taler per Monat die Korrespondenz für die Zeitung beginnen. „So unangenehm mir die Sache, habe ich sie zur Beruhigung meiner Frau angenommen. Ihre prospects sind allerdings gloomy.“² Den 20. des Monats schrieb Marx an *Elsner*, er werde seine Korrespondenz am Sonnabend anfangen.³ Lassalle konnte bereits in seinem Briefe an Marx vom 7. Januar feststellen: „Neulich fand ich in der Neuen Oder-Zeitung eine Londoner Korrespondenz mit dem Zeichen X, die nach Stil wie Auffassung jedenfalls von Dir herrühren muss.“⁴

Marx' Mitarbeit an der Zeitung dauerte ungefähr bis zu ihrem Ende an, wenn auch mit verschiedener Intensität. Die Redaktion konnte es sich angesichts der Tatsache, dass er den preussischen Behörden gewiss nicht genehm war, nicht leisten, den Namen ihres Londoner Mitarbeiters bekanntzugeben. Erst in seinem Abschiedsartikel wurde Marx von *Elsner* als solcher erwähnt, – der einzige mit Namen genannte Korrespondent.⁵

Die Zusammenarbeit zwischen beiden ist allem Anschein nach eine gute gewesen und die im Anhang mitgeteilten Briefe erlauben es, die Vermutung auszusprechen, dass Marx' Urteil über Zeitung und Chefredakteur sich nicht unwesentlich geändert hat.⁶

¹ Marx an Engels, [Briefwechsel,] op. cit., Bd. 2, S. 68.

² Marx an Engels, [Briefwechsel,] op. cit., Bd. 2, S. 71.

³ Siehe Anhang.

⁴ Aus dem literarischen Nachlass von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle. Hrsg. von Franz Mehring. Band IV: Briefe von Ferdinand Lassalle an Karl Marx und Friedrich Engels, Stuttgart 1902, S. 94.

⁵ *Elsner*, Ein Rückblick, loc. cit.

⁶ Seit dem Briefe vom 30. Januar 1850, in dem Marx Engels gegenüber noch von „den Breslauer Eseln“ spricht ([Briefwechsel,] op. cit., Bd. 2, S. 74), wird *Elsner* persönlich eigentlich nirgends mehr in unfreundlicher Weise erwähnt. Marx wandte sich z. B. an

IV

Auch während der Zeit, dass Marx für die Neue Oder-Zeitung arbeitete, blieben ihm Sorgen und Not nicht erspart. Die finanziellen Schwierigkeiten waren vielleicht weniger drückend als früher, ohne dass man seine Lage 1855 als gut bezeichnen könnte. Im Januar wurde die Tochter Eleanor geboren; das Kind blieb lange kränklich. Der Sohn Edgar erlag einem Leiden, das sich in ständigem Auf und Ab mehr als einen Monat fortschleppte, am 6. April; es war der schwerste Schlag, der Marx noch getroffen hatte. Die Frau war oft krank und litt furchtbar unter dem Verlust des Kindes. Marx selber hatte eine Augenentzündung, bekam Ende des Jahres vom Arzt einen mehrwöchentlichen Stubenarrest aufgelegt, usw.¹

Unter diesen Umständen war es durchaus begrifflich, dass auch für die Mitarbeit an der Neuen Oder-Zeitung Engels' Hilfe von Marx in Anspruch genommen wurde. Dass Engels die Korrespondenzen über militärische Angelegenheiten besorgte oder jedenfalls wesentlich zu ihrer Abfassung beitrug, ist bei seinem Interesse für und seinen Kenntnissen auf diesem Fachgebiete ohne weiteres anzunehmen. Bei der engen Zusammenarbeit zwischen beiden Freunden ist es nicht immer möglich, genau festzustellen, wer einen Artikel verfasst hat. Dies gilt umso mehr, wo es sich um Korrespondenzen handelt, die ebenso gut vom einen als vom anderen herrühren könnten, insofern der Inhalt in betracht gezogen wird. Ausserdem diene in einer Anzahl von Fällen derselbe Beitrag sowohl für die Neue Oder-Zeitung wie für die New York Daily Tribune. Marx hat z.B. in einigen Fällen Beiträge von Engels in dem amerikanischen Blatt für die Breslauer Zeitung umgearbeitet. Oft muss man daher auf eine einwandfreie Zuerkennung der Autorschaft an den einen oder den anderen verzichten. Der zwischen beiden Freunden geführte Briefwechsel dürfte in dieser Beziehung für uns aufschlussreicher gewesen sein, wenn nicht eben viele Briefe aus dem Jahre 1855 verloren gegangen wären; namentlich von Engels fehlen uns weitaus die meisten, die er während dieser Zeit geschrieben haben muss. Es ist auf Grund der Korrespondenz anzunehmen, dass u.a. einige Artikel, welche Marx kurz nach

ihn um einen Verleger für eine Broschüre von Engels zu finden. Als Elsner ihn enttäuschen musste, teilte Marx die Antwort ohne Kommentar an Engels mit. Marx an Engels, 26. Juni 1855, [Briefwechsel,] op. cit., Bd. 2, S. 90-91. In den letzten Monaten der N.O.-Z. erklärte Marx sich in einem Briefe an Elsner (11. November; siehe Anhang) dazu bereit, nötigenfalls auch unentgeltlich an dem Blatte mitzuarbeiten.

¹ Über die häuslichen Verhältnisse: Marx an Engels, 17. und 30. Januar, 13. Februar, 3., 16., 18., 27. und 30. März, 6. und 12. April, 16. Mai, 3. Juli, 1. September, 7. und 14. Dezember 1855, 18. Januar 1856, [Briefwechsel,] op. cit., Bd. 2, S. 72, 74, 79-80, 81-82, 85, 86, 87, 88, 89, 92, 94, 96-97, 100, 102.

seines Sohnes Tod nach Breslau schickte, Engels zuzuschreiben sind. Von zwei Beiträgen über den Panslawismus, veröffentlicht in der Neuen Oder-Zeitung vom 21. und 24. April, steht die Engels'sche Verfasserschaft fest; sie erschienen in der New York Daily Tribune (vom 5. und 7. Mai) in entstellter Form.¹ Im April hat ein Freund von Marx, Dronke, zwei Artikel geliefert, als jener mit seiner Frau ein paar Wochen bei Engels in Manchester verbrachte.²

Die Zahl der von Marx eingesandten Korrespondenzen war bis zum September eine sehr stattliche. Dann verringerte sie sich (wohl unter dem Einfluss eines Briefes von Elsner vom 4., in dem dieser über die katastrophale finanzielle Lage der Zeitung berichtete) um erst im November wieder anzusteigen, als das Blatt sich trotz allem zu behaupten schien.³

Die ersten bibliographischen Angaben über die Mitarbeit von Marx und Engels an der Neuen Oder-Zeitung machte N. Rjazanov in dem zweiten Band der von ihm herausgegebenen „Gesammelten Schriften“.⁴ Der spätere Direktor des Moskauer Marx-Engels-Lenin-Instituts wies in seinem „Vorwort“ zu dieser – ursprünglich auf vier Bände geplante – Ausgabe⁵ ausdrücklich darauf hin, dass es sich um eine speziell „für Leser aus Arbeiterkreisen“ bestimmte Sammlung handelte, an welche also nicht die Forderungen gestellt werden dürfen, die bei einer kritisch-wissenschaftlichen Ausgabe passten. Rjazanov veröffentlichte eine Auswahl von 100 Korrespondenzen aus der Neuen Oder-Zeitung (S. 75-369 und – im Anhang – S. 465-470 des zweiten Bandes); ausserdem teilte er in den „Erläuterungen und Anmerkungen“ am Ende des zweiten Bandes Auszüge aus einigen Kor-

¹ Abgedruckt in *The Eastern Question. A Reprint of Letters written 1853-1856 dealing with the events of the Crimean War by Karl Marx*, Edited by Eleanor Marx-Aveling and Edward Aveling, London 1897.

² Ernst Dronke schrieb folgende Korrespondenzen: „Zur Situation. Skandalgeschichte“ (veröffentlicht in der N.O.-Z. vom 14. April) und „Der Kaiserbesuch“ (N.O.-Z. vom 16. April). Beide Artikel waren mit der Initiale D gekennzeichnet.

³ Über die journalistische Tätigkeit von Marx und Engels im Jahre 1855 enthalten folgende Briefe Aufschlüsse: Marx an Engels, 8. Dez. 1854, 12., 30. und 31. Jan., 13. Febr., 8., 18. und 30. März, 15., 26. und 29. Juni, 3. und 17. Juli, 1., 6. und 11. Sept., 7. und 14. Dezember; Frau Jenny Marx an Engels, etwa 10. März; Engels an Marx, 12. Dezember 1855. [Briefwechsel,] Bd. 2, op. cit., S. 70, 72, 74, 74-78, 79, 83, 85, 86, 89-90, 90, 91, 91-92, 92-93, 94, 95, 96, 98, 101; S. 84; S. 99. In den „Erläuterungen und Anmerkungen“ zu dem 2. Band der von ihm herausgegebenen *Gesammelten Schriften* von Karl Marx und Friedrich Engels, 1852 bis 1862, Stuttgart 1917, befasst sich N. Rjazanov auf S. 473, 494, 499, 500, 504, 505, 508, 514-516, 518-520, 529-532 und 536-538 mit Fragen, welche die Autorschaft der Korrespondenzen betreffen. Siehe auch die im Anhang zu diesem Artikel mitgeteilten Briefe von Marx und Elsner.

⁴ Siehe Anm. 3.

⁵ Siehe Bd. I, S. VII-XVI, vor allem S. XI.

respondenzen mit. S. 471-474 enthalten eine kurze Geschichte der Neuen Oder-Zeitung, sowie eine Aufzählung nach Monaten der von Marx geschickten Korrespondenzen; Rjazanov kam zu einer Gesamtzahl von 147, während sie tatsächlich 157 beträgt.¹

Die Angaben der Drahn'schen „Marx-Bibliographie“² sind äusserst unvollständig und ungenau; dasselbe muss in bezug auf die neueste bibliographische Arbeit, von M. Rubel, festgestellt werden, soweit die Neue Oder-Zeitung in Betracht kommt.³

Band X der „Sočinenija“ (1933) hält sich für die Neue Oder-Zeitung im allgemeinen an die Rjazanov'sche Ausgabe; er enthält insgesamt 95 Korrespondenzen von Marx und Engels für die Zeitung, also fünf weniger als die „Gesammelten Schriften“. Der Redakteur des Bandes, V. Adorackij, behauptete im Vorwort (S. XII), in einigen Fällen seien die Titel der Korrespondenzen geändert und diese im Inhaltsverzeichnis mit einem Sternchen angegeben. Eine Überprüfung ergibt jedoch die Feststellung, dass die Redaktion der Sočinenija sich auch bei der Wahl der meisten Titel der deutschen Ausgabe von 1917 angeschlossen hat; bei einer verhältnismässig kleinen Zahl wich man von dieser Regel ab und verwendete entweder die im Original gebrauchten oder (fast immer) teilweise neue Titel.⁴

Die bio-bibliographische „Chronik“⁵ soll hier noch erwähnt werden als das Werk, in dem die Zahlen und sonstigen Angaben bisher die genauesten waren. Die „Chronik“ gibt insgesamt 153 Korrespondenzen an.

Der Verfasser dieses Artikels hat schliesslich 56 der nach ihrem Erscheinen in der Neuen Oder-Zeitung nie wieder (oder nur auszugsweise, siehe oben den Absatz über die Rjazanov'sche Ausgabe) veröffentlichten Korrespondenzen in ihrem Original-Wortlaut herausgegeben⁶; die eine noch fehlende wird 1959 erscheinen.⁷

* * *

¹ Siehe unten, *Verzeichnis*.

² Ernst Drahn, Marx-Bibliographie. Ein Lebensbild Karl Marx' in biographisch-bibliographischen Daten, Charlottenburg 1920; 2. Aufl., Berlin 1923 (unter dem Titel: Marx-Bibliographie, 1. Heft, Karl Marx' Leben und Schriften).

³ Maximilien Rubel, Bibliographie des œuvres de Karl Marx, avec en appendice un répertoire des œuvres de Friedrich Engels, Paris 1956.

⁴ Siehe unten, *Verzeichnis*, wo die Abweichungen angegeben werden.

⁵ Karl Marx. Chronik seines Lebens in Einzeldaten. Zusammengestellt vom Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau, Moskau 1934.

⁶ Stanisław Schwann, Korespondencje Karola Marksa do Wrocławskiej „Neue Oder-Zeitung“, Poznań 1958, S. 135-268.

⁷ Es handelt sich um die in unserem *Verzeichnis* (siehe unten) als Nr. 144 eingetragene Korrespondenz für das Ostdeutsche Athenäum, Beiblatt der N.O.-Z. (erschiene den 25. November unter dem Titel „Die fashionable Welt“). Die Veröffentlichung wird erfolgen in der Zeitschrift *Z pola walki*, 1959.

Im „Standortkatalog wichtiger Zeitungsbestände in deutschen Bibliotheken“, herausgegeben vom Deutschen Institut für Zeitungskunde, Leipzig 1933, S. 107, Pos. 1944, werden folgende Standorte der Neuen Oder-Zeitung angegeben.

Breslauer Staats- und Univ. bibl.: Jahrgänge 1846-1855.

Breslauer Städt. Bibliothek: 1848-1855.

Bad Warmbrunn, Schaffgottsche Majoratsbibl.: 1848

Elbing, Städt. Bibliothek: Okt.-Dez. 1852

Archiv der SPD: Okt.-Dez. 1855.

Vom Jahrgang 1855 waren also im Jahre 1933 zwei vollständige Exemplare vorhanden, sowie ein Exemplar nur des letzten Quartals. Dieses, früher im SPD-Archiv, befindet sich jetzt im Amsterdamer Internationalen Institut für Sozialgeschichte. Das Exemplar in der 1945 ausgebrannten Breslauer Staats- und Universitätsbibliothek ist verloren gegangen. Das 1933 in der Breslauer Städtischen Bibliothek befindliche Exemplar ist jetzt in der Universitätsbibliothek Wrocław.

VERZEICHNIS

*aller mit X gekennzeichneten, von Marx und Engels verfassten Korrespondenzen, veröffentlicht in der Neuen Oder-Zeitung 1855*¹

Erläuterungen:

In dem *Verzeichnis* sind alle, in der Neuen Oder-Zeitung mit dem Zeichen X versehene Londoner Korrespondenzen aufgeführt, mit Ausnahme der zwei von Dronke verfassten Artikel², aber unter Einschluss des in das „Ostdeutsche Athenäum“ aufgenommenen Beitrages.³

Als „Titel“ werden angegeben die in der Neuen Oder-Zeitung zwischen eckige Klammern gesetzten, gesperrt gedruckten ersten Wörter. In verschiedenen Fällen können jene als richtige Titel betrachtet werden, wenn hinter ihnen ein Punkt steht – den wir im Verzeichnis immer eingetragen haben –, in anderen jedoch bilden sie nur den Anfang eines Satzes und werden nicht durch einen Punkt abgeschlossen, der im Verzeichnis also auch nicht gesetzt wurde (Nr. 7, 9, 23, 26, 29, 31, 34, 36, 54, 76, 79, 98, 115, 119, 121, 127, 129, 132, 134, 136, 137, 147, 156).⁴

¹ Siehe also Anmerkung zu Nr. 157 des Verzeichnisses.

² Siehe S. 72, Anmerkung 2.

³ Siehe *Verzeichnis*, Nr. 144.

⁴ In zwei Fällen fehlen die gesperrten Wörter in eckigen Klammern, siehe *Verzeichnis*, Nr. 8 und 41. – Die Überschreibung von Zeitungsartikeln durch Titelköpfe war in der N.O.-Z., wie im allgemeinen in der damaligen Presse, nicht üblich.

In den Anmerkungen werden die Stuttgarter, die russische und meine Ausgabe berücksichtigt. Wo nichts angegeben wird, fehlt die betreffende Korrespondenz in der bezüglichen Ausgabe. Titel, welche vom Original abweichen, sind für die Stuttgarter Ausgabe alle vermerkt; für die Sočinenija sind nur die wichtigeren Abweichungen von den in der Stuttgarter Ausgabe verwendeten Titeln angegeben. In meiner Ausgabe der bisher unveröffentlichten Korrespondenzen habe ich in den Originaltiteln nicht die geringste Änderung vorgenommen (abgesehen von einigen unwichtigen Druckfehlern). Auch wurden in den Anmerkungen die zusammenfassenden Titel, unter denen in der Stuttgarter sowie in der russischen Ausgabe Gruppen von Marx'schen und Engels'schen Korrespondenzen für die Neue Oder-Zeitung und die New York Daily Tribune geordnet wurden, erwähnt. Schliesslich enthalten die Anmerkungen zu Nr. 11, 13, 28, 30, 36, 90, 128 und 157 Angaben von teilweise anderem als bibliographischem Charakter.

Folgende Abkürzungen wurden verwendet:

- R. = Gesammelte Schriften (siehe S. –, Anm. –), hrsg. von N. Rjazanov, 2. Bd., S.
- Soč. = Sočinenija, 10. Bd. (Moskau 1933), S. ...
- Schw. = Stanisław Schwann, Korespondencje Karola Marksa (siehe S. –, Anm. –), S.
- [E. u. A.] = „Erläuterungen und Anmerkungen“ zu R. (siehe S. –, Anm. –).
- T. = Titel.
- u.d.T. = unter dem Titel.
- Red. M. = Redaktionelle Mitteilung der Redaktion der N.O.-Z.

Alle Verweisungen beziehen sich auf die Nummern in der *ersten* Spalte, welche die Reihenfolge der Korrespondenzen von Marx und Engels bezeichnen.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
1	1	2-1	Mi	29-12 1854	Rückblicke	[R. publizierte Nr. 1 als letzten Artikel in einer Reihe von vier Beiträgen, veröffentlicht in der New York Daily Tribune und der N.O.-Z.; die Reihe trägt den zusammenfassenden T.: <i>Die Krimexpedition</i> ; identisch in Soč.] R. 75; Soč. 219.
2	5	4-1	Mi	1-1 1855	Rückblicke. [Fortsetzung.]	R. 79, u.d.T.: Die Desorganisation der englischen Militärverwaltung; Soč. 225.
3	9	6-1	Mi	3-1	Die Presse und das Militärsystem.	R. 81; Soč. 228.
4	11	8-1	Mi	5-1	Zum englischen Militärwesen.	[R. publizierte Nr. 2-19 u.d. zusätzlichen zusammenfassenden T.: <i>Die englische Kriegsverwaltung</i> ; Soč. u.d.T.: <i>Anglijskoe voennoe upravlenie. Ekonomičeskoe i političeskoe položenie Anglii</i> (Die englische Kriegsverwaltung. Die wirtschaftliche und politische Lage Englands).] R. 84, u.d.T.: Zum englischen Militärwesen. I; Soč. 231.
5	13	9-1	Mi	6-1	Zum englischen Militärwesen.	R. 87, T. wie Nr. 4, II; Soč. 233.
6	17	11-1	Mi	8-1	Geschäfts-Krisis.	R. 89, u.d.T.: Die Handelskrise. I; Soč. 236.
7	19	12-1	Mi	9-1	Die Zunahme des englischen Handels und der englischen Industrie in dem Zeitraum von 1849-1853	R. 91, T. wie Nr. 6, II; Soč. 238.
8	20	13-1	Mo	9-1	[Korrespondenz ohne Titel]	R. 97, Die vier Punkte. I; Soč. 244.
9	23	15-1	Mi	12-1	Die unbedingte Annahme der „vier Punkte“	R. 98, T. wie Nr. 8, II; Soč. 245.
10	29	18-1	Mi	15-1	Zur Beurtheilung der vier Punkte.	R. 100, T. wie Nr. 8, III; Soč. 247.
11	33	20-1	Mi	16-1	Zur Handelskrise.	R. 93, T. wie Nr. 6, III; Soč. 240. – Red. M.: „Die Post vom 17. ist ausgeblieben.“
12	35	22-1	Mi	19-1	Die Bierwirthe und die Sontagsfeier. Clanricarde.	R. 103; Soč. 250.
13	37	23-1	Mi	19-1	Zur Kritik der Belagerung Sebastopols.	R. 105; Soč. 252. – Red. M.: „Die Correspondenz ist uns heute zugekommen. Die Correspondenzen und Blätter vom 20. sind ausgeblieben.“
14	41	25-1	Mi	22-1	Zur Handelskrisis.	R. 95, T. wie Nr. 6, IV; Soč. 242.
15	43	26-1	Mi	23-1	Ziel der Unterhandlungen. Polemik gegen Preussen. Ein Schneeballen-Aufruhr.	R. 107; Soč. 255.
16	45	27-1	Mi	24-1	Die Eröffnung des Parlaments.	R. 109, u.d.T.: Die Kabinettskrisis. I. Die Eröffnung des Parlaments; Soč. 257.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
17	47	29-1	Mi	26-1	Erläuterungen zur Cabinets- krisis.	R. 111, u.d.T.: [Die Kabinettskrisis.] II. Erläuterungen zur Kabinettskrisis; Soč. 259.
18	49	30-1	Mi	27-1	Parlamentarisches.	R. 114, u.d.T.: [Die Kabinettskrisis.] III. Parlamentarisches; Soč. 261.
19	53	1-2	Mi	29-1	Aus dem Parlamente. Vom Kriegsschauplatze.	R. 117, u.d.T.: [Die Kabinettskrisis.] IV. Aus dem Parlament. – Vom Kriegs- schauplatz; Soč. 265. [R. publizierte Nr. 20-23 u.d. zusätzlichen zusammenfassenden T.: <i>Der Sturz des Koalitionsministeriums</i> ; identisch in Soč.]
20	59	5-2	Mi	2-2	Zur Ministerkrise.	R. 122; Soč. 271.
21	63	7-2	Mi	3-2	Das gestürzte Ministerium.	R. 125; Soč. 275.
22	65	8-2	Mi	5-2	Die Parteien und Cliquen.	R. 129, u.d.T.: Die Parteien und Cliquen. I; Soč. 279.
23	67	9-2	Mi	6-2	Zwei Krisen	R. 131, T. wie Nr. 22, II; Soč. 281. [R. publizierte Nr. 24, 25, 28-52, 54-57 u.d. zusätzlichen zusammenfassenden T.: <i>Das Ministerium Palmerston</i> ; identisch in Soč.]
24	71	12-2	Mi	9-2	Palmerston. Die Armee.	R. 141; Soč. 293.
25	73	13-2	Mi	10-2	Aus dem Parlamente.	R. 144, u.d.T.: Gladstone; Soč. 297.
26	79	16-2	Mi	12-2	Lord Palmerston	R. 465, [Anhang,] u.d.T.: Palmerston (Biographie). I.
27	83	19-2	Mi	14-2	Palmerston.	R. 467, wie Nr. 26, II.
28	85	20-2	Mi	16-2	Herbert's Wiederwahl. Die ersten Schritte des neuen Ministeriums. Nachrichten aus Ostindien.	R. 145; Soč. 298. – Red. M.: „Die Londoner Blätter und Correspondenzen vom 17. sind ausgeblieben.“
29	88	22-2	Mo	17-2	Das Parlament	R. 147, u.d.T.: Die neue Parlamentssession. I; Soč. 301.
30	91	23-2	Mi	20-2	Parlamentarisches und Militair- risches.	R. 153, wie Nr. 29, III; Soč. 307. – Red. M.: „Die Correspondenz vom 19. ist uns heute zugekommen und wird im nächsten Morgen- blatt erscheinen.“
31	92	24-2	Mo	19-2	Die Coalition zwischen Torys und Radikalen	R. 151, wie Nr. 29, II; S. 305.
32	93	24-2	Mi	21-2	Zustand der Armeen.	R. 155; Soč. 309.
33	97	27-2	Mi	24-2	Zur neuen Ministerkrisis.	R. 159; Soč. 313.
34	98	28-2	Mo	24-2	In Hume	R. 161, u.d.T.; Hume; Soč. 316.
35	105	3-3	Mi	27-2	Palmerston.	R. 162, u.d.T.: Palmerston und die eng- lische Oligarchie; Soč. 317.
36	107	5-3	Mi	2-3	Layard	R. 168, u.d.T.: Die britische Konstitution. II; Soč. 324. – Red. M. weist darauf hin, dass es sich hier um „die erste Hälfte der Kor- respondenz“ handelt; der zweite Teil wurde [Nr. 37] am folgenden Tag veröffentlicht.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da-tum	Mo. od. Mi.	Lon-don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
37	109	6-3	Mi	2-3	Die britische Constitution.	Die Reihenfolge bei R. und Soč. ist also unrichtig. R. 165, T. wie Nr. 36, I; Soč. 321. (Siehe Anmerkung zu Nr. 36.)
38	109	6-3	Mi	3-3	Die englische Presse über den todtten Czar.	R. 170, I; Soč. 326.
39	111	7-3	Mi	3-3	Stellenkauf. Aus Australien.	R. 171; Soč. 328.
40	115	9-3	Mi	6-3	Zur Geschichte der französischen Allianz.	R. 175; Soč. 332.
41	116	10-3	Mo	6-3	[ohne Titel]	R. 170, T. wie Nr. 38, II; Soč. 326.
42	117	10-3	Mi	7-3	Untersuchungs-Comite.	R. 177, zusammen mit Nr. 43 u.d.T.: Untersuchungskomitee. – Das Brüsseler Memoire; Soč. 335.
43	118	11-3	Mo	7-3	Das Brüsseler Memoire.	R. 177, zusammen mit Nr. 42; Soč. 335 (siehe Anmerkung zu Nr. 42).
44	127	16-3	Mi	13-3	Irlands Rache.	R. 181; Soč. 339.
45	131	19-3	Mi	16-3	Krim'sche Angelegenheiten.	R. 184; Soč. 342.
46	133	20-3	Mi	17-3	Kritik der französischen Kriegführung.	R. 187; Soč. 346.
47	137	22-3	Mi	19-3	Agitation gegen Preussen. Ein Fasttag.	R. 190; Soč. 350, u.d.T.: Agitacija protiv Prussii. – Den' posta. – Stolknovenie meždu proletariatom i buržuaziej. [Agitation gegen Preussen. – Ein Fasttag. – Ein Zusammenstoss zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie].
48	139	23-3	Mi	20-3	Mittheilungen aus der englischen Presse.	R. 193, zusammen mit Nr. 50 u.d.T.: Balaklava. – Die Times. – Ein Meeting [R. machte aus Nr. 48 und 50 einen Artikel unter dem Datum 23./24. März.]; Soč. 353 u.d.T.: Balaklava. – „Times“. – Miting v „Londonskoj Taverne“ [Balaklava. – Die „Times“. – Meeting in der „London Tavern“]
49	141	24-3	Mi	21-3	Aus dem Parlamente.	R. 198, u.d.T.: Eine Debatte über Preussen im Oberhaus; S. 358.
50	141	24-3	Mi	20-3	Ein Meeting.	R. 193, zusammen mit Nr. 48; Soč. 353 (siehe Anmerkung zu Nr. 48).
51	143	26-3	Mi	23-3	Ueber die letzten Vorgänge in der Krim.	R. 202; S. 363.
52	145	27-3		24-3	Zur Geschichte der französischen Allianz.	R. 206, u.d.T.: Neues zur Geschichte der französischen Allianz; Soč. 366, u.d.T.: K istorii anglo-francuzskogo sojuza [Zur Geschichte der englisch-französischen Allianz].
53	151	30-3	Mi	27-3	Napoleon und Barbes. Zeitungsstempel.	R. 517 und 518 [E.u.A.], auszugsweise; Schw. 135.
54	153	31-3	Mi	28-3	Das Untersuchungs-Comite.	R. 209, u.d.T.: Die Enthüllungen in dem Untersuchungskomitee; Soč. 370.
55	155	2-4	Mi	30-3	Ueber die Situation in der Krim.	R. 212; Soč. 373.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
56	163	7-4	Mi	3-4	Ein Skandal in der französischen Legislative. Drouin de Lhuis' Einfluss. Zustand der Miliz.	R. 215; Soč. 376.
57	177	17-4	Mi	14-4	Kritik des Napoleonischen <i>Moniteur</i> -Artikels.	R. 222; Soč. 383.
58	179	18-4	Mi	15-4	Die <i>Affaire</i> vom 23. März.	Schw. 137. [R. publizierte Nr. 59 u.d. zusätzlichen zusammenfassenden T.: <i>Der Panslawismus</i> ; identisch in Soč.]
59	185	21-4	Mi	—	Deutschland und der Panslawismus. I.	R. 227; Soč. 389.
60	189	24-4	Mi	—	Deutschland und der Panslawismus. II.	R. 229; Soč. 391. [R. publizierte Nr. 61, 65-77, 79, 81, 82, 84, 86-88, 92, 95-97 und 101 u.d. zusätzlichen zusammenfassenden Titel: <i>Die Kritik in England im Parlament und ausserhalb des Parlaments</i> ; Soč. u.d.T.: <i>Dviženie protiv aristokratičeskogo pravitel'stva v Anglii</i> (Die Agitation gegen die aristokratische Regierung in England).]
61	215	10-5	Mi	7-5	Zur Geschichte der Agitationen.	R. 234; Soč. 397.
62	217	11-5	Mi	8-5	Die Belagerung von Sebastopol.	Schw. 141.
63	219	12-5	Mi	9-5	Pianori. Missstimmung gegen Oesterreich.	Schw. 144.
64	221	14-5	Mi.	11-5	Der Feldzug in der Krim.	Schw. 147.
65	227	18-5	Mi	14-5	Morning Post gegen Preussen. Charakter der Whigs und der Tories.	R. 236; Soč. 400.
66	228	19-5	Mo	15-5	Oberhaussitzung.	R. 239, u.d.T.: Lord Ellenboroughs Antrag im Oberhaus; Soč. 403.
67	229	19-5	Mi	16-5	Die Aufregung ausserhalb des Parlaments.	R. 242; Soč. 407, u.d.T.: <i>Buržuaznaja opozicija i čartisty</i> [Die bürgerliche Opposition und die Chartisten]
68	232	22-5	Mi	19-5	Finanzielles.	R. 246; Soč. 411, u.d.T.: <i>Deneznyj rynek</i> [Der Geldmarkt].
69	237	24-5	Mi	21-5	Zur Reform-Bewegung.	R. 248; Soč. 414.
70	241	26-5	Mi	23-5	Zur Kritik der Krim'schen Angelegenheiten. Aus dem Parlamente.	R. 250; Soč. 416.
71	243	29-5	Mi	24-5	Das Vorspiel bei Lord Palmerston. Verlauf der letzten Ereignisse in der Krim.	R. 253; Soč. 419.
72	245	30-5	Mi	26-5	Die Parlamentsreform. Abbruch und Fortdauer der Wiener Conferenzen. Der sogenannte Vernichtungskrieg.	R. 256; Soč. 422.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
73	247	31-5	Mi	28-5	Disraeli's Antrag.	R. 260, u.d.T.: Disraelis Antrag. I; Soč. 426.
74	249	1-6	Mi	29-5	Aus dem Parlament.	R. 264, T. wie Nr. 73, II; Soč. 429.
75	253	4-6	Mi	1-6	Zur Kritik der letzten Rede Palmerston's.	R. 269, T. wie Nr. 73, III; Soč. 434.
76	261	8-6	Mi	5-6	Die Administrativreformasso- ciation	R. 272, u.d.T.: Die Administrativ-Re- formassoziation. – Die Charte. – Urquhart; Soč. 438.
77	263	9-6	Mi	6-6	Parlamentarisches.	R. 276, u.d.T.: Parlamentarisches (Lowes Amendement im Unterhaus). I; Soč. 442, u.d.T.: Parlamentskie debaty po voprosu o celjach vojny. I [Parlamentsdebatten über die Ziele des Krieges. I].
78	265	11-6	Mi	8-6	Zur Kritik der Vorgänge in der Krim.	Schw. 150.
79	267	12-6	Mi	9-6	Die grosse parlamentarische Debatte	R. 279, T. wie Nr. 77, II; Soč. 445, T. wie Nr. 77, II.
80	273	15-6	Mi	12-6	Kritik der Krim'schen Unter- nehmungen.	Schw. 153.
81	277	18-6	Mi	15-6	Briefe von Napier. Roebucks Comite.	R. 282; Soč. 448, u.d.T.: Pisma Nepira. – Komitet Robeka. – Mitingi. – Vystuplenie princa Alberta [Briefe von Napier. – Roebucks Komitee. – Meetings. – Prinz Alberts Auftritt].
82	279	19-6	Mi	16-6	Zur Debatte über Layard's An- trag. Der Krieg in der Krim.	R. 285, u.d.T.: Der lokale Krieg. – Debatte über die Administrativreform. – Bericht des Roebuck-Komitees. I; Soč. 285, u.d.T.: Incident v palate obščin. – Mestnaja vojna. – Debaty ob administrativnoj reforme. – Doklad komiteta Robeka. I [Vorfall im Unterhaus. – Der lokale Krieg. – Debatte über die Administrativreform. – Bericht Roebuck-Komitees. I].
83	283	21-6	Mi	18-6	Prinz Albert's Toast. Zeitungsstempel.	Schw. 157.
84	287	23-6	Mi	20-6	Der lokale Krieg. Debatte der Administrativ-Reform. Bericht des Roebuck-Comites u.s.w.	R. 287, T. wie Nr. 82, II; Soč. 453, T. wie Nr. 82, II.
85	289	25-6	Mi	22-6	Anzeige der Einnahme Sebastopols.	Schw. 159.
86	291	26-6	Mo	22-6	Von der Pariser Börse. Ueber die Massacre bei Hangö im Oberhause.	R. 291; Soč. 458.
87	291	26-6	Mi	23-6	Der Unfall des 18. Juni. Verstärkungen u.s.w.	R. 294, u.d.T.: Der Unfall des 18. Juni (Sturm auf den Malakoff); Soč. 461. [Siehe Anmerkung zu Nr. 90.]
88	295	28-6	Mi	25-6	Kirchliche Agitation.	R. 298, u.d.T.: Kirchliche Agitation. I; Soč. 465, u.d.T.: Anticerkovnoe dvizhenie. –

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
89	297	29-6	Mi	26-6	Mittheilungen verschiedenen Inhalts.	Demonstracija v Gajd-parke. I [Antikirchliche Bewegung. – Demonstration im Hyde Park. I]. R. 529 [E.u.A.], auszugsweise; Schw. 160.
90	301	2-7	Mi	29-6	Ueber die Ereignisse in der Krim.	Schw. 163. – Zu dieser Korrespondenz steht eine, vom 29.6. datierte, Red. M. folgenden Wortlauts: „In der Nr. 291 der N.O.-Z. sind die englischen Verstärkungen auf 23.000 angegeben. Soll heissen 13.000.“ Weder R. noch Soč. berichtigten diesen Fehler. Schw. 167.
91	303	3-7	Mi	30-6	Mittheilungen verschiedenen Inhalts.	Schw. 167.
92	307	5-7	Mi	2-7	Die Aufregung gegen die Verschärfung der Sonntagsfeier.	R. 303, T. wie Nr. 88, II; Soč. 470, T. wie Nr. 88, II.
93	313	9-7	Mi	6-7	Conflicte zwischen Polizei und Volk. Ueber die Ereignisse auf der Krim.	Schw. 169.
94	317	11-7	Mi	7-7	Ueber den Sturm vom 18ten.	Schw. 172.
95	323	14-7	Mi	11-7	Aus dem Parlamente.	R. 308, u.d.T.: Roebucks Antrag. I; Soč. 475, u.d.T.: V anglijskom parlamente. – Predloženie Robeka i Bulvera. – Irlandskij vopros. I [Im englischen Parlament. – Roebucks und Bulwers Antrag. – Die irische Frage. I].
96	325	16-7	Mi	13-7	Aus dem Parlamente.	R. 310, T. wie Nr. 95, II; Soč. 477, T. wie Nr. 95, II.
97	327	17-7	Mi	15-7	Russell's Resignation. Ueber die Angelegenheiten in der Krim.	R. 313; Soč. 481.
98	333	20-7	Mi	17-7	Russells Entlassung	R. 530 und 531 [E.u.A.], auszugsweise; Schw. 175.
99	335	21-7	Mi	18-7	Aus dem Parlament.	R. 531 und 532 [E.u.A.], auszugsweise; Schw. 177.
100	337	23-7	Mi	20-7	Aus dem Parlamente. Vom Kriegsschauplatze.	Schw. 180.
101	343	26-7	Mi	23-7	Palmerston. Physiologie der herrschenden Klassen Grossbritanniens.	R. 316; Soč. 485, u.d.T.: Palmerston. – Dejatelnost sledstvennych komisiji. – Ochrana truda na mančesterskich fabrikach [Palmerston. – Die Tätigkeit der Untersuchungskommissionen. – Der Arbeiterschutz in den Fabriken von Manchester]. [R. publizierte Nr. 102, 105, 107-109, 111-113, 115 und 116 u.d. zusammenfassenden T.: <i>Lord John Russell</i> ; Soč. Nr. 102, 105, 107-109 und 112 u.d. gleichen T.]
102	347	28-7	Mi	25-7	Russell.	R. 321, u.d.T.: Lord John Russell, I; Soč. 497.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
103	349	30-7	Mi	27-7	Birminghamer Conferenz. Die dänische Erbfolge. Die vier Garantien.	Schw. 183.
104	351	31-7	Mi	28-7	Schluss der gestrigen Correspondenz.	Schw. 187.
105	359	4-8	Mi	1-8	Lord John Russell.	R. 323, T. wie Nr. 102, II; Soč. 500.
106	361	6-8	Mi	3-8	General Simpson's Abdankung. Aus dem Parlamente.	Schw. 190.
107	363	7-8	Mi	3-8	Russell.	R. 327, T. wie Nr. 102, III; Soč. 504.
108	365	8-8	Mi	4-8	Russell.	R. 330, T. wie Nr. 102, IV; Soč. 507.
109	369	10-8	Mi	6-8	Russell.	R. 333, T. wie Nr. 102, V; Soč. 510.
110	371	11-8	Mi	8-8	Commentar zu den Parlamentsverhandlungen.	R. 536 [E.u.A.], T. erwähnt; Schw. 191.
[In den Soč. erschienen die Nummern 111, 113, 115, 116, 126, 128 und 130 u.d. zusätzlichen zusammenfassenden T.: <i>Krymskaja kampanija. Padenie Sevastopolja</i> (Der Krimfeldzug. Fall von Sebastopol).]						
111	375	14-8	Mi	11-8	Die Streitkräfte gegen Russland.	R. 339, zusammen mit Nr. 113 u.d.T.: Die Streitkräfte gegen Russland. Ein Polenmeeting; Soč. 519, u.d.T.: Voennye sily protiv Rossii (Die Streitkräfte gegen Russland).
112	377	15-8	Mi	12-8	Russell.	R. 336, T. wie Nr. 102, VI; Soč. 514.
113	379	16-8	Mi	13-8	Polenmeeting.	R. 339, zusammen mit Nr. 111 (siehe Anmerkung zu Nr. 111); Soč. 520, u.d.T.: Pol'skij miting v Sjen-Martinscholje (Ein Polepmeeting in St. Martin's Hall).
114	383	18-8	Mi	15-8	Zur Kritik der österreichischen Politik im Krimfeldzuge.	Schw. 193.
115	385	20-8	Mi	17-8	Der englisch-französische Krieg gegen Russland	R. 343, u.d.T.: „Der unbegreifliche Krieg“, I; Soč. 524.
116	387	21-8	Mi	18-8	Der englisch-französische Krieg gegen Russland. (Schluss des gestrigen Artikels.)	R. 345, T. wie Nr. 115, II; Soč. 526.
117	395	25-8	Mi	22-8	Ueber die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen.	Schw. 197.
118	397	27-8	Mi	24-8	Ein Brief Napier's.	Schw. 199. [R. publizierte Nr. 119-121, 126, 128 und 130 u.d. zusammenfassenden T.: <i>Die britische Armee.</i>]
119	399	28-8	Mi	25-8	Die britische Armee	R. 349, u.d.T.: [Die britische Armee,] I. Die Organisation.
120	405	31-8	Mi	28-8	Züchtigung der Soldaten.	R. 351, u.d.T.: [Die britische Armee,] II. Züchtigung der Soldaten.
121	407	1-9	Mi	28-8	Uniformirung und Equipirung des britischen Soldaten	R. 353, u.d.T.: [Die britische Armee,] III. Die Bewaffnung der britischen Soldaten.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da- tum	Mo. od. Mi.	Lon- don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
122	409	3-9	Mi	31-8	Ueber die Schlacht an der Tschernaja.	Schw. 201.
123	411	4-9	Mi	1-9	Ueber die Schlacht an der Tschernaja. [Hinter dem Titel steht: (Schluss.)]	Schw. 205.
124	429	14-9	Mi	11-9	Zur Einnahme von Sebastopol.	Schw. 207.
125	430	15-9	Mo	11-9	Begräbniss O'Connor's.	Schw. 210.
126	435	18-9	Mi	14-9	Zu den Angelegenheiten in der Krim.	R. 356, u.d.T.: Die Erstürmung des Malakoff; Soč. 529.
127	453	28-9	Mi	24-9	Der commercielle und finanzielle Zustand	Schw. 211.
128	455	29-9	Mi	—	Die Widerstandskraft Russlands.	R. 364; Soč. 537. — In der N.O.-Z. ist kein Londoner Datum angegeben. R. und Soč.: 25.9.
129	457	1-10	Mi	27-9	Die Berichte der Generale Simpson, Pelissier und Niel.	Schw. 213.
130	463	4-10	Mi	29-9	Zur Erstürmung Sebastopols.	R. 366; Soč. 539.
131	465	5-10	Mi	2-10	Diplomatische Unschicklichkeit.	Schw. 217.
132	467	6-10	Mi	2-10	Der officielle Finanzbericht	Schw. 217.
133	469	8-10	Mi	4-10	Die französische Bank. Verstärkungen nach der Krim. Die neuen Feldmarschälle.	Schw. 219.
134	475	11-10	Mi	6-10	Das Comité zu Newcastle upon Tyne	Schw. 221.
135	516	4-11	Mo	1-11	Die ausgewiesenen Flüchtlinge.	Schw. 225.
136	517	5-11	Mi	1-11	Admiral Napiers Candidatur	Schw. 225.
137	517	5-11	Mi	2-11	Das Asylrecht	Schw. 227.
138	523	8-11	Mi	5-11	Kossuth über die Verbannung der Flüchtlinge.	Schw. 228.
139	529	12-11	Mi	9-11	Ein Protokoll: Unterredung Victor Hugo's mit dem Connétable von St. Clement in Jersey.	Schw. 234.
140	533	14-11	Mi	11-11	Vom Kriegsschauplatze.	Schw. 238.
141	535	15-11	Mi	12-11	Völlerei ein britisches Nationallaster.	Schw. 240.
142	537	16-11	Mi	13-11	Grosses Meeting für die politischen Flüchtlinge.	Schw. 243.
143	545	21-11	Mi	18-11	Lord John Russell als Theologe.	R. 536 [E.u.A.], auszugsweise; Schw. 245.
144	<i>Beilage zu</i> 552	25-11	Mo	17-11	Die fashionable Welt	No. 42, Ostdeutsches Athenäum, Beiblatt der Neuen Oder-Zeitung für Kunst, Wissenschaft und Literatur (siehe S. 73, Anmerkung 7). [Der Titel steht fett gedruckt über dem Artikel.]
145	557	28-11	Mi	24-11	Palmerston in Verlegenheit.	Schw. 248.

Nr.	Nr. d. Ztg.	Da-tum	Mo. od. Mi.	Lon-don	Titel in der Neuen Oder-Zeitung	Anmerkungen
146	563	1-12	Mi	28-11	Angebliche Stimmung in den russischen Provinzen.	Schw. 249.
147	565	3-12	Mi	29-11	Oberst Türr	Schw. 250.
148	567	4-12	Mi	1-12	Lord Palmerston gegen die Friedensvorschläge.	Schw. 251.
149	571	6-12	Mi	3-12	Kardinal Wiseman über das österreichische Concordat.	Schw. 252.
150	573	7-12	Mi	4-12	Gerüchte von Palmerston's Rücktritt.	Schw. 254.
151	575	8-12	Mi	5-12	Die Friedensvorschläge.	Schw. 255.
152	576	9-12	Mo	5-12	Cardinal Wiseman. Schnurrbärte.	Schw. 256.
153	581	12-12	Mi	8-12	Die Administrativ-Reform und der Verkehr mit Russland.	Schw. 257.
154	587	15-12	Mi	12-12	Friedensgerüchte. Die Botschaft des Präsidenten der Freistaaten.	Schw. 260.
155	588	16-12	Mo	12-12	Fabrikation preussischer Kasernenanweisungen. Brutalität gegen arme Kinder.	Schw. 261.
156	591	18-12	Mi	15-12	Joseph Mazzini, Ledru-Rollin und L. Kossuth	Schw. 262.
157	605	28-12	Mi	24-12	Cardinal Wiseman über das österreichische Concordat.	Schw. 265. – Nach Ansicht des Verfassers stammt diese Korrespondenz nicht von Marx, da sie ausgesprochen klerikal ist, im Gegensatz zu den zwei vorhergehenden Korrespondenzen über dasselbe Thema (Nr. 149 und 152). Wahrscheinlich wollte Elsner diese Reihe irgendwie zum Abschluss bringen und gebrauchte er dazu den eben gewählten Text. Als einzige Entschuldigung dafür kann nur das nahe Ende der Zeitung gelten.

ANHANG

Die Korrespondenz zwischen Marx und Engels, soweit sie nicht verloren gegangen ist, umfasst sieben Briefe, u.z. drei von Elsner an Marx und vier von Marx an Elsner. Diese vier wurden im 25. Band der *Sočinenija* (Moskau 1934) in russischer Übersetzung veröffentlicht (S. 205, 210, 213 u. 214). Die Briefe Elsners wurden bisher nicht veröffentlicht ausser in den Anmerkungen zu meinem Buch *Korespondencje Karola Marksa do wrocławskiej „Neue Oder-Zeitung“*.

Alle sieben Briefe wurden mir in dankenswertester Weise vom Institut für Marxismus-Leninismus in Moskau zur Verfügung gestellt.¹

¹ Im Brief vom 8. November 1855, 25. Band *Sočinenija*, S. 214 und mein Buch, S. 40, enthalten in der Adresse einen Irrtum. Es soll heissen: 34, Butler Street, Green Keys.

K. Marx an M. Elsner

I

Mittwoch, 20. Dezember 1854.
28, Deanstreet, Soho, London.

Lieber Elsner,

Ihr Brief traf Montag hier ein. Ich selbst bin erst heute hier eingetroffen, da ich für einige Tage, auf Besuch, bei Engels und Lupus in Manchester war.

Ich werde meine Korrespondenz am *Sonabend* beginnen. Mitten in den *Schluss* der „vorläufigen“ Parlamentsitzung hereinfallen would not do. Das *Resumé* dieser kurzen Sitzung bildet ein bessres Entrée. Seit zwei Jahren habe ich nur englisch geschrieben – i.e. für den Druck. – Im Beginn wird mir das Deutsche einige Mühe machen.

Sie wissen, dass ich ein preussisches Blatt – *unter Zensur* – während eines ganzen Jahres redigiert habe. Ich kenne also vollständig die Qualen, welche die Neue Oder-Zeitung unter einer neuen Form der Zensur ausstehn mag, und diese Schwierigkeiten, der unterhand Kampf against the established powers, interessieren mich im Interesse dieser Zeitung tätig zu sein.

Soviel ich weiss, und kenne so ziemlich alle bedeutenden Leseshops von London, liegt die N.O.Z. hier nirgends aus. Sie müssen sie mir also einstweilen direkt schicken. Vielleicht gelingt es mir, sie in einen Leseshop oder Coffeeroom einzuführen.

Sie erweisen mir einen *besondern* Gefallen, wenn Sie mir ausnahmsweise *eine* Nummer der „*Breslauer Zeitung*“ zuschicken. Obgleich Edgar Bauer wöchentlich einmal mich besucht, hat er mir nie von seiner Korrespondenz gesprochen, und ich wünschte von einem Exemplar seine Auffassung kennen zu lernen.

Da das Parlament schliesst – und ausser einem Resumé über seine Sitzung und, perhaps, über financial matters – wenig Wichtiges zu berichten sein wird, werde ich – falls diese Prämissen zutreffen – in mehreren aufeinanderfolgenden Artikeln eine Review der bisherigen Kriegsführung in der Krim geben, worüber, weder hier, noch in Deutschland, mir etwas Vernünftiges, i.e. Kritisches zu Gesicht gekommen ist. Ich unterstelle zugleich, dass dies Thema gleichzeitig im allgemeinsten interessiert und am wenigsten in Kollisionen mit der indirekten königlich-preussischen Zensur bringt.

Indem ich Sie ersuche meine freundlichsten Grüsse an Ihre Frau, unbekannter Weise, auszurichten

Ihr

K. Marx.

2

17 April, 1855.
28, Deanstreet, Soho.

Lieber Elsner,

Ich werde auf einige Tage London verlassen mit meiner Frau. Dronke ist so gefällig während dieser Zeit die Korrespondenz fortzuführen. Er wird Ihnen heute über Bonaparte's Einzug berichten. Sollte ich ihn nicht mehr sehn, so muss ich diesen Brief besonders an Sie abschicken.

Einliegende 2 Artikel bilden den *Anfang* einer Polemik gegen den *Panslavismus*. Nach meiner Ansicht ist es höchste Zeit für Deutschland sich ernsthaft mit den Gefahren, die ihm drohen, bekannt zu machen. Sie können diese Sachen drucken, wann es Ihnen gelegen, da sie nichts mit der Korrespondenz direkt zu tun haben. Indes ist es meine Ueberzeugung, dass *keine Zeit* zu verlieren, Alarm in Deutschland zu blasen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Berliner „kritische Kritik“ für ihren arroganten Blödsinn auf den Kopf geschlagen werden.

Ihr

K. M.

3

11 September, 1855.
28, Deanstreet, Soho, London.

Lieber Elsner,

Es war mir *unmöglich* Ihnen letzte Woche zu schreiben wegen einer gerichtlichen Verfolgung von Seiten des würdigen Dr. Freund. Ich bin selbst durch ihn gezwungen, mich für eine Woche oder so von London zurückzuziehen. Es ändert dies letzte, während der Abwesenheit des Parlaments, natürlich nichts in meiner Korrespondierfähigkeit. Diesen Monat eröffnen Sie mir in Ihren Büchern also erst vom 11th September.

Es versteht sich ganz von selbst, dass sollte Ihre Zeitung nicht mehr zahlen, aber doch noch fortexistieren können, Sie nach wie vor über meine Beiträge verfügen würden.

Nach meiner Ueberzeugung ist Ihr Blatt unter den schwierigen Umständen und bei dem geringen Raum, worüber Sie verfügen, mit grossem Geschick und Takt redigiert und dem verständigen Leser auch unter und zwischen den Zeilen zu lesen gegeben. Nichts kann abgeschmackter sein als der Vorwurf „konstitutionelle“ Gelder zu empfangen. Einige sehr „konstitutionelle“ Bürger zahlten Aktien für die „Neue Rheinische Zeitung“. Wenn diese Herrn das später leid wurden, hatte die Redaktion ihnen wenigstens nie verboten weiter zu zahlen.

Wenn ich nicht so sehr befürchtete, irgendeinen Bekannten durch blosse Korrespondenz von hier zu kompromittieren, würde ich längst im Interesse Ihres Blattes nach der Rheinprovinz geschrieben haben. Lassalle hat jedenfalls unrecht gehabt in Köln etc. nicht die Aufmerksamkeit auf die „Neue Oder-Zeitung“ zu lenken. Ihm erlaubten es die Umstände.

Sollte die „Neue Oder-Zeitung“ untergehen, so müssen wir uns damit trösten, dass alles was wir jetzt tun, treiben, beginnen, rein provisorisch und ein pis aller ist.

Mit bestem Gruss
Ihr
K. M.

Es hat sich hier in London ein deutsches Wochenblättchen aufgetan, gestiftet von dem französischen Ex-[?]Polizisten und Wiener Flüchtling Siegmund Engländer. Mitarbeiter: der *Russe* Herzen, Johannes Ronge und ein versoffener angeblicher Capitain, namens Korn.

4

8^t November 1855.
34, Butler Street, Green Keys, Manchester.

Lieber Elsner,

Ich habe Ihre beiden Briefe erhalten, den ersten etwas verspätet, weil meine Frau zufälligerweise die Absendung nach Manchester verschleppte. Nach Empfang Ihres ersten Schreibens glaube ich, Sie seien von der „Neuen Oderzeitung“ abgetreten und brach daher sofort meine Korrespondenz ab. Ihr zweiter Brief traf mich in einem solchen fit von Zahnschmerzen – die bis vor einigen Tagen fort dauerten – dass mir Hören und Sehn und Schreiben nicht minder vergangen war.

Ihr Schreiben vom 7-ten Oktober habe ich mitgeteilt, nicht nur den Freunden, sondern auch den Widersachern und letzte schienen bedeutend auf den Kopf geschlagen. Dass ich und meine Freunde von den Glaubenslehren der Herrn Temme und Simon durchaus unberührt sind, werden Sie mir auch ohne meine besondere Versicherung glauben.

Hoyoll sehe ich nicht, aber Lupus sieht ihn von Zeit zu Zeit. Aus Patriotismus hat dieser H. die „Breslauer Zeitung“ auf das hiesige Athenäum gebracht, ein Umstand, der unsern kleinen Wolf aus diesem beinahe einzigen Musenstall in Manchester zu vertreiben droht.

Borchardt, den ich gut kenne, habe ich Ihren Gruss bestellt. B. ist in beständiger und intimer Korrespondenz mit Bürger Simon von Breslau. Als er mich zuerst fragte, ob ich wisse, dass die „N.O.Z.“ mit den Konstitutionellen in wilder Ehe lebe, antwortete ich ihm: „Qu'est-ce que ça me fait? Wissen Sie nicht, dass von meinem Gesichtspunkt aus Konstitutionelle und Demokraten, wenigstens preussische, ganz lang wie breit sind? Und soll nun gar nicht unterschieden werden zwischen Demokraten, die eine königliche Oktroyierung angenommen, aber eine andre verworfen haben und denen, die nach der einen auch auf die andre eingehen? Die „N.O.Z.“ druckt das Aeusserste, was unter den jetzigen Pressezuständen möglich ist. Was wollen Sie mehr?“

Ich habe Briefe aus Paris von speziell wohlunterrichteten Leuten erhalten. Danach sinken die Aktien des empire mehr und mehr. In den faubourgs soll Phrase allgemein laufen: „Celui-ci s'en ira“. Dass es in der Tat bedenklich aussieht, folgt aus zwei public facts – der Rede des Generalprokurators Rouland und dem Artikel des Granier de Cassagnac im Constitutionnel „sur les terreurs de la *Révolution future*“. Die Probabilität der letztern scheint auch Herrn Granier unzweifelhaft.

Mit dem hiesigen Skandal über die „Flüchtlingsfrage“ (Jersey etc.) ist alles mehr Rauch als Feuer. Die public opinion hat dezidiert einen Umschlag gegen das government gemacht und ich glaube sogar, dass dies im calcul des letztern *vorbergesehn* war. Es ging so plump, tragikomisch-weitmäulig auf Bonaparte's erste Forderungen ein, um ihm faktisch den Beweis zu liefern, dass weitere Konzessionen nicht in der Macht einer englischen Regierung stehn. Wäre es ernst gewesen, so hätte man geschickter operiert und den grotesken coup nicht so lange vor Eröffnung des Parlaments ausgeführt. Palmerston liebt, of course, die Flüchtlinge nicht, aber er betrachtet sie als Windschläuche, die er in der Nähe halten muss, um gelegentlich dem Kontinent zu drohen: „quos ego!“. Uebrigens wackelt er bedeutend auf seinem Ministersitz. Doch bleibt es schwer den alten Fuchs aus dem Sattel zu werfen.

Wann Sie wieder von sich hören lassen, so schreiben Sie gefälligst unter meiner alten Add. 28, Deanstreet, Soho, London, da ich nicht weiss, wie lange ich noch hier bleibe und unter obiger Add. die Briefe jedenfalls in die Hand meiner Frau gelangen. Ronge treibt Kindergärtneri in London nebst Frau; Kinkel mit Johanna hoffen, dass die Revolution sich nicht übereilt; Ruge in Brighton macht durch seine gelegentlichen Vorlesungen die Engländer glauben, dass die deutsche Sprache die allgermeinste ist; Tausenau, Meyen et tutti quanti schimpfen über das „französische Lumpengesindel“ (Victor Hugo ausgeschlossen), das diesen „Konspiratoren unter obrigkeitlicher Erlaubniss“ das Asylrecht bedroht.

Beste Grüsse an Sie von Engels und Lupus. Den B. habe ich seit 2 Wochen nicht geschn.

Ihr
K. M.

M. Elsner an K. Marx

I

Breslau, d. 4-ten September 1855.

Lieber Freund,

Für die letzten zwei Monate, Juli und August, übersicke ich Ihnen hiermit 60 Taler. Sein Sie so gut, mir in Ihre nächste Korrespondenz sowohl über diese, als über die 30 T. für den Juni Quittung beizulegen, damit ich meine Compagnons mit den nötigen Belegstücken aufwarten kann. Die letzten 30 T., mit deren Empfangsbescheinigung Sie noch im Rückstande sind, schickte ich laut Postschein am 7. Juli ab. Nach meinen früheren Andeutungen über unsre Verhältnisse und Erfolge werden Sie sich wohl nicht zu sehr Wundern, wenn ich Ihnen die Mitteilung mache, dass Sie heute zum ersten Male konstitutionelles, gothaisches Geld empfangen! So wie uns der Teufel schon lange geholt

hätte, wenn uns nicht noch die Konstitutionellen und Reaktionären *Inserate* gäben, da sich die Demokraten damit in ihren Geschäften zu *schaden* glauben, wenn sie bei uns inserieren, so sind wir jetzt genötigt gewesen, geradezu Geld von den Constitutionellen zu nehmen, damit wir unsere *Schulden* zahlen können. Allerdings sind es bloss einige hundert T; aber auch diese hätten wir ohne sie nicht schaffen können. Ich hoffe, Sie werden sich durch die Annahme Solchen Blutgeldes nicht für befeckt halten, so zornig sich auch Simon und Temme in Zürich über dieser Unterstützung gebehrt haben, obwohl sie bis jetzt für die N[eue] O[der] Z[eitung] auch nicht die mindeste Teilnahme zeigten. Sein Sie froh, dass Sie nicht in Deutschland sind, so schlecht es Ihnen und den übrigen vielleicht in England gehen und gefallen mag. Ich kann an die hiesige Scheisse ohne auszuspäen nicht denken. Seitdem die Breslauer Zeitung in's Lager der Kreuzzeitung übergegangen ist, hat sie an Abonnenten *gewonnen*; wir nehmen *stets* ab, und ich werde jetzt unmittelbar nach Beendigung dieses Briefes ein Zirkular an „Parteifreunde“ und „Liberale“ erlassen und Ihnen anzeigen, dass wir zum *Neujahr* die Zeitung eingehen lassen müssen, wenn man uns nicht gründlicher durch Abonnements unter die Arme greift. Geldzuschüsse helfen aus augenblicklicher Verlegenheit, können aber ein Blatt auf die Länge nicht halten. Ich habe es für nötig erachtet, Ihnen diese Aufschlüsse zu geben, damit Sie sich über unser bloss oppositionelles und oft unmassgebliches Gebahren nicht zu sehr wundern. Wahrscheinlich werden Sie es uns nicht verdenken, dass ich zum Schuldgefängnisse keine Lust habe. Was *unser* Verhältnis betrifft, so schreiben Sie natürlich so lange, bis ich Ihnen sage, *es geht nicht mehr*. Bis *diese* Depesche anlangt, sind Sie Ihres Honorars immer sicher.

Treulichst
Ihr
Elsner.

2

Breslau d. 3. Oktober 1855.

Lieber Marx,

Schreiben Sie keine Silbe mehr. Die Zeitung *kann* sich nicht halten. Schade um jedes Wort, das wir vergeuden. Sobald ich das Geld zusammengebracht habe, schicke ich es Ihnen nebst einem ausführlichen Bericht unserer Lage. Meine Erfahrungen seit dem Sommer 1855 sind zehnmal mehr wert als die der Jahre 1848 und 1849. Wahrscheinlich verlasse ich nächstes Jahr Breslau.

Treulichst
Ihr
Elsner.

3

Breslau, d. 7ten Oktober 1855.

Lieber Marx,

Schon am 3.d.M., als ich aus dem schlechten Abonnement sah, dass sich die Zeitung doch nicht würde halten können, schrieb ich Ihnen an Ihre alte Adresse, dass Sie Ihre Korrespondenzen bis auf weiteres einstellen möchten, da wir Sie wahrscheinlich nicht würden bezahlen können. Wahrscheinlich ist Ihnen der Brief nicht zugekommen, und ich wiederhole daher mein Gesuch mit der Modifikation, dass Sie bis zum 15 weiter schreiben, wo ich dann sehen werde, dass Sie noch 30 T. erhalten. Nichts wird wohl mehr das alberne Geklatsch von dem (leider nicht stattgehabten) Verkauf der Zeitung widerlegt haben, als meine Erklärung vom 6.d.M. in der Sonnabendnummer, die ich Ihnen zugeschickt habe. Damit Sie jedoch den Leuten gegenüber treten können, welche aus der Schweiz und von hier vernommen haben wollen, dass wir unter dem Kommando der Herrn Kuh und Gräff stehen, so teile ich Ihnen bloss mit, dass sich der Erstere seit 6 Wochen *vergeblich* abge-

müht hat, bei den Gothaern und denjenigen Demokraten, die noch etwas *haben*, 800 T. zusammenzubringen, die wir sehr nötig zur Bezahlung dringender Schulden brauchten. Das ganze Resultat seiner Bemühungen waren mit Kummer und Not 200 T., von denen *Sie*, wie ich schon schrieb, 60 T. erhalten haben. Kuh selbst gehört zu den Demokraten Rodbertus'scher Färbung. Was den Justizrat Gräff betrifft, so steht er nicht nur in *keiner* Beziehung zu uns, sondern hat sich schon gefallen lassen müssen, dass wir in letzter Zeit fleissig gegen ihn polemisierten, weil er hier gewählt sein wollte. Sammlungen für die N.O.Z. sind seit 1848 bis heute schon häufig vorgenommen, und auch der rigorose Temme hat nie etwas dagegen einzuwenden gehabt, dass z.B. Strafen zum Teil durch „ächt“ konstitutionelles Geld bezahlt wurden. Die Hälfte der Kautions ist sogar schon 1850 durch eben dieselben Konstitutionellen zusammengebracht worden, und kein Mensch hat der Zeitung dies zum Vorwurf gemacht. Was jedoch den Zorn der Reichsregenten in partibus so mächtig erregt hat, ist einzig und allein unsere Verletzung des abstrakt-demokratischen Dogma's durch unsere Befürwortung, die Konstitutionellen diesmal bei den Wahlen zu unterstützen. Die Herrn glauben, die Konstitutionellen hätten uns vielleicht so und so viel tausend T. gegeben, damit wir dies täten, während wir umgekehrt mit Hilfe der Konstitutionellen noch nicht einmal 300 T. zusammenlegten, *obgleich* wir ihre Wahlmänner unterstützt hatten. Die Frage, ob sich die Zeitung für die Beteiligung an den Wahlen aussprechen sollte, ist hier förmlich nicht bloss von den Mitgliedern der Redaktion, sondern von den einflussreichsten Mitgliedern der Partei beraten und bejaht worden; aber lediglich *mein* Werk war das Manöver, dass die Demokraten nicht als *Partei*, sondern einzeln nach Belieben wählen sollten, so dass es die Zeitung lediglich der Willkür des Einzelnen überliess, ob er teilnehmen wollte oder nicht. Indem ich diesen Beschluss durchsetzte, wollte ich vermeiden, dass die Tatsache der *Nicht-Existenz* einer demokratischen *Partei* zum Vorschein käme. Demokraten gibt es noch genug, aber keine Partei. Das ist ein so sicheres Faktum, wie die Einnahme des Malakoff. Wie richtig wir die Sache beurteilt haben, ergibt sich augenscheinlich aus der Bestürzung der gesamten Reaktion, und es ist kein geringer Erfolg, dass jetzt zwischen den Konservativen und Gothaern ein unheilbarer Bruch und ein tödlicher Hass eingetreten ist. Ich bin überzeugt, dass aus der blossen Tatsache, dass einige Demokraten den Konstitutionellen ihre Wahlmänner haben wählen helfen, sich sehr fühlbare Folgen ergeben werden. Die Konstitutionellen werden jetzt in einen Topf mit uns geworfen und als Revolutionäre betrachtet. Hätten wir als Partei eigene Wahlkomitès und Kandidaten aufgestellt, so würden wir uns blamiert haben, abgesehen davon, dass sich kein anständiger Demokrat gefunden hätte, der ein Mandat angenommen haben würde (doch! Edward Reichenbach wünschte schlechterdings gewählt zu werden). Wie die Sachen aber jetzt stehn, sind wir nicht im mindesten vorgetreten und haben doch viel Leben hervorgebracht und die uns sonst gegenüberstehende Phalanx gründlich entzweit. Dabei habe ich die Überzeugung, dass jetzt die Regierung erst recht energisch vorgehen und Farbe bekennen wird. Man muss hier mitten in den Verhältnissen leben, um die Richtigkeit und Angemessenheit unseres Verfahrens zu begreifen. Da gibt es aber namentlich unter den Flüchtlingen einige Ideologen, welche mit dem allgemeinen Stimmrecht ihren eigenen Demokratismus verschärfen und welche fürchten, dass durch unsere jetzige Beteiligung z.B. die durch die Kammern bewilligten Schulden anerkannt würden. Diese Menschen denken sich, bei einer nächsten Erhebung würden sofort wieder schwatzhafte Nationalversammlungen zusammentreten, in denen dann die letzten Sitzungsprotokolle vom Jahre 1848 und 1849 vorgelesen und dann, als sei nichts geschehen, bei § so und so viel des Ablösungsgesetzes usw. fortdebattiert würde. Sie fädeln sich das so scheusslich gemütlich ein, dass diese hohen Nationalversammlungen feierlichst die bisher gemachten Schulden, da die Demokratie dabei nicht beteiligt gewesen sei, *nicht* anerkennen usw. Dieses Kinderspiel hätten wir ihnen nun zu Schanden gemacht. Lieber Marx! Wenn eine künftige Erhebung sich mit solchen Lappalien abgeben und durch unsere jetzige Wahlagitation verhindert sein sollte, so ist es besser, der Teufel holt sie von vornherein. Sie werden mich sehr ver-

pflichten, wenn Sie diese meine Ansichten nicht bloss Ihren Freunden, sondern auch denen mitteilen, die Sie wegen unserer „verkauften Zeitung“ zu sticheln pflegen. Sollten Sie Hoyoll sehen, so grüssen Sie ihn, Wolff ebenfalls. Stilh ist wütend auf ihn, weil er aussetzt, dass er ebenfalls *gegen* Napoleon ist. – Kommt man uns nicht bald zu Hülfe, so geht die Zeitung wahrscheinlich schon zum 24ten ein, wo wir die Stempelsteuer nicht werden bezahlen können.

Treulichst

Ihr

Elsner.

Wenn Sie Borchardt kennen, so grüssen Sie ihn auch. Dr. Stein eröffnet zum 15. Oktober einen *Papierladen*. Apropos: Sobald Sie Ihre Wohnung ändern, lassen Sie mich's immer wissen.